



stadtland

Dipl.-Ing.
Alfred Eichberger
GmbH

Technisches Büro
für Raumplanung
und Raumordnung

A 1070 Wien
Kirchengasse 19/12
Tel +43 1 236 1912
Fax +43 1 236 1912 90

A 6900 Bregenz
Albert-Bechtold-Weg 2/11
Tel +43 664 964 6633

bregenz@stadtland.at
www.stadtland.at

Gemeinde Düns

Erläuterungsbericht zum Räumlichen Entwicklungsplan

Entwurf

Stand: 21.3.2024

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Ulrich Blanda

Dominic Feurstein B.Sc.

Verfasser:

stadtland Dipl. Ing. Alfred Eichberger GmbH

Bregenz, 21.3.2024

Inhalt

Erläuterungsbericht zum Räumlichen Entwicklungsplan	1
Vorbemerkung.....	3
Kurzfassung	4
Bericht zur Situationsanalyse.....	5
1. Örtliche Vorzüge und Aufgaben in der Region.....	6
2. Bevölkerungsentwicklung	9
3. Siedlungsraum	10
4. Grün- und Freiraum, inklusive Landwirtschaft.....	17
5. Wirtschaft	26
6. Energieraumplanung.....	28
7. Sozialraum	30
8. Mobilität	32
Anhang	35
- Dokumentation der Bevölkerungsbeteiligung	
- Untersuchung der REP Umweltauswirkungen	

Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Räumlichen Entwicklungsplan (REP) wird das bestehende Räumliche Entwicklungskonzept der Gemeinde Düns aus 2015 (kurz REK, am 17. Januar 2019 als Verordnung, dh als REP kundgemacht) überarbeitet. Damals festgelegte Ziele wurden überprüft und ggf. fortgeschrieben oder adaptiert. Berücksichtigt wurde dabei der in § 11 VlbG. Raumplanungsgesetz vorgegebene inhaltliche Rahmen, sowie die Förderbestimmungen des Landes zur REP-Erstellung. Im Vergleich zum bestehenden REK berücksichtigt der nun vorliegende REP zwischenzeitliche Entwicklungen und geänderte rechtliche Vorgaben dh zusätzliche Themen und schafft so einen gesamtheitlichen Handlungsrahmen für die künftige Gemeindeentwicklung. Er ist damit Grundlage für die Flächenwidmung, Bebauungsplanung sowie weitere Konzepte und Maßnahmen der Gemeinde.

Als strategisches Planungsinstrument blickt der REP in die Zukunft; er formuliert Grundsätze, Ziele und Handlungshinweise für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre, ggf. auch darüber hinaus. Gemäß § 11b RPG ist der REP spätestens in zehn Jahren gesamthaft zu überprüfen; eine frühere Überprüfung ist im Falle wesentlicher Änderungen der Planungsvoraussetzungen angezeigt.

Mit diesem REP wird das Vorgänger REK abgelöst und weiterentwickelt. Dieses wurde in einem Kooperationsprozess der Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis im Rahmen der Regionalentwicklung Walgau erstellt. Auf den damaligen Erkenntnissen, zB zu den Raummustern im Walgau, wird auch im vorliegenden REP weiter aufgebaut. Erkenntnisse aus zwischenzeitlichen Aktivitäten der REGIO im Walgau, zB im Zuge des Projektes „Kooperationsstrategie für den Walgau“, sowie gesammelte Erfahrungen aus laufenden Kooperationsprojekten, fließen in den REP ein.

Die Erarbeitung des REPs erfolgte in Abstimmung mit den Nachbargemeinden und intensiven Diskussionen in der Gemeindevertretung. Zudem wurde ein Beteiligungsverfahren aufgesetzt, wodurch Bürger*innen die Möglichkeit geboten wurde, ihre Ideen und Vorschläge für die Entwicklung der Gemeinde einbringen zu können. Auch die Kinder und Jugendlichen in der Volksschule Düns und der Dünser Jugendlichen in der Mittelschule Satteins wurden mittels Fragebogen einbezogen.

Der Vorentwurf zum REP wurde im Mai 2023 auf seine Umweltauswirkungen hin untersucht. Mit dem REP ausgelöste relevante Umweltauswirkungen wurden nicht festgestellt (siehe Anhang).

Der Räumliche Entwicklungsplan umfasst alle im Zuge des REP-Prozesses erarbeiteten Inhalte und Ergebnisse. Er besteht aus:

- der REP-Verordnung mit Verweisen auf die beiden Verordnungs-Anhänge „Verordnungstext“ (Anlage 1) und „Zielplan“ (Anlage 2);
- dem Erläuterungsbericht mit der Situationsanalyse, Grundlagenforschung und Erläuterungen zur Verordnung;
- einem Anhang mit Informationen zum REP-Prozess (Untersuchung der REP Umweltauswirkungen, Dokumentation zur Bevölkerungsbeteiligung).

Kurzfassung

Mit dem Räumlichen Entwicklungsplan formuliert die Gemeinde Düns grundsätzliche Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Gemeinde, in Form von Grundsätzen, Zielen und Handlungsempfehlungen.

Der Räumliche Entwicklungsplan besteht aus einem verordneten Zielplan, Wortlaut und Erläuterungsbericht. Im Zielplan geben mittelfristige Siedlungsränder die Ausdehnung der baulichen Entwicklung vor und ordnen Flächen unterschiedlichen Funktionen zu. Der Wortlaut enthält verbale Ziele und Maßnahmen zu den gemäß § 11 RPG sowie gemäß RP-Förderbestimmungen des Landes zu behandelnde Themen. Im Erläuterungsbericht sind Grundlagenforschung, Begründungen zu den Inhalten der Verordnung sowie die Dokumentationen der Bevölkerungsbeteiligung und der Untersuchung der Umweltauswirkungen zusammengefasst.

Düns zeichnet sich durch seine hohe Wohn- und Lebensqualität in einem attraktiven, intakten Landschaftsraum aus. Eine Siedlungsentwicklung nach innen wird angestrebt. Der Siedlungsrand bleibt unverändert. Auf eine an die örtlichen Gegebenheiten angepasste Entwicklung wird geachtet. Zusammenhängende Bauflächenreserven werden nach Gesamtkonzept entwickelt.

Die Infrastruktur in Düns wird bedarfsgerecht erweitert, wo sinnvoll in Kooperation mit den Nachbargemeinden.

Die Kulturlandschaft mit ihrem hohen Erholungswert für die Bevölkerung und Besucher*innen und ökologisch hochwertigen Flächen, soll fachgerecht gepflegt und erhalten werden. Landwirtschaftliche Flächen sollen für die Landwirtschaft erhalten bleiben

Die Entwicklung des Wirtschaftsraumes orientiert sich an der Standortverträglichkeit. Dh im Dorf Betriebe die sich im von kleinstrukturierten Wohnnutzungen dominierten Dorf einfügen. Die einzige Betriebsgebietsfläche in Düns - das ehemalige Madrisa-Gelände, wird schrittweise neuen betrieblichen Nutzungen zugeführt. Vorrang kommt dabei der Standortversorgung bereits in Düns angesiedelter Betriebe mit Erweiterungsbedarf zu.

Die Verringerung von Ressourcen- und Energieverbrauch, die Steigerung der Energieeffizienz und die Förderung erneuerbarer Energien sind als integraler Bestandteil einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung in allen kommunalen Politik- und Planungsfeldern zu beachten. Düns unterstützt damit die Ziele der Energieautonomie Vorarlberg 2050.

Die Mobilität orientiert sich in Düns am Gesamtwohl der Bevölkerung mit Schwerpunkt zur Förderung des Öffentlichen Verkehrs sowie des Ausbaus der Rad- und Fußweg-Infrastruktur.

Bericht zur Situationsanalyse

Grundlagen für den Räumlichen Entwicklungsplan bilden die Analyse der räumlich-strukturellen Gegebenheiten und der rechtlich-konzeptionellen Rahmenbedingungen. Den inhaltlichen Rahmen definieren dabei die im VlbG Raumplanungsgesetz formulierten REP-Mindestinhalte. Überörtliche Vorgaben (Konzepte, Programme und Leitbilder auf Landes- und Regionsebene, zB das Raumbild Vorarlberg) und lokale Konzepte, Planungen und bestehende Arbeitsgruppen, allen voran das zwischenzeitlich als REP verordnete Räumliche Entwicklungskonzept aus 2015, werden berücksichtigt.

Die raumplanungsfachliche Analyse wird durch Inputs und Erkenntnisse ergänzt, die im Zuge der Bevölkerungsbeteiligung und den Diskussionen in den Gemeindegremien zum REP gewonnen wurden.

Der Räumliche Entwicklungsplan unterstützt bei der Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030). Insbesondere wird dabei das Ziel Nr 11 "Nachhaltige Städte und Gemeinden" angesprochen. Aber auch andere Punkte, wie bspw. Nr 1 „keine Armut“, Nr 4 „hochwertige Bildung“, Nr 6 „sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen“ Nr 7 „bezahlbare und saubere Energie“, Nr 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ oder Nr 15 „Leben am Land“, finden Eingang im REP.

UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals)



Quelle: Internetportal Vereinte Nationen

1. Örtliche Vorzüge und Aufgaben in der Region

§ 1

Örtliche Vorzüge und Aufgaben in der Region

Düns zeichnet sich durch untenstehende Vorzüge aus, die mit den im Räumlichen Entwicklungsplan formulierten Zielen und Maßnahmen erhalten und vorangetrieben werden sollen. Düns übernimmt damit auch Aufgaben für die Region.

- a. Düns verfügt über eine hohe Wohn- und Lebensqualität in einem attraktiven Dorf in einem intakten Landschaftsraum. Düns stellt Freizeit- und Naherholungsraum für die Bevölkerung und auch als sanfte Standortfaktoren für den Wirtschaftsstandort Walgau und darüber hinaus bereit.*
- b. Düns ist und bleibt ein nutzungsdurchmisches Dorf mit klarem Siedlungsrand und attraktiven Dorfkern in dem die zentrumsrelevanten Einrichtungen versammelt sind.*
- c. Düns bietet ein reges Vereinsleben mit Angeboten für alle Altersgruppen. Das Dorfleben wird mit attraktiven Treffpunkten für unterschiedliche Ansprüche auch innerorts gefördert.*
- d. Die hohe Dichte an hochwertigen und zT seltenen Lebensräumen wird erhalten.*
- e. Düns lebt Kooperationen mit den umliegenden Gemeinden. Um Ressourcen besser zu nutzen und die Versorgungsqualität weiter zu verbessern, werden diese, wo sinnvoll, weiter ausgebaut.*

Erläuterungen

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse.

Eine SWOT (Strengths (Stärken) – Weaknesses (Schwächen) – Opportunities (Chancen) – Threats (Risiken / Gefahren) - Analyse) ist eine ursprünglich aus der betriebswirtschaftlichen Strategieplanung stammende Methode zur Situationsanalyse. Sie besteht aus der Verschneidung interner Stärken und Schwächen sowie externer Chancen und Risiken der Gemeinde. Insbesondere die erkannten Stärken und Chancen von Düns sind Grundlage für die angeführten Aufgaben in der Region. Schwächen und Risiken gilt es abzuwehren, ungünstige Entwicklungen von der Gemeinde abzuwehren.

Als interne Faktoren werden Eigenschaften der Gemeinde genannt, die entweder durch natürliche Gegebenheiten (Topographie, Naturraum etc.) vorgegeben sind oder durch bewusste Handlungen und Entscheidungen der Akteur:Innen zustande kommen (z.B. örtliche Raumplanung, Standortentscheidungen, lokale Initiativen).

Externe Faktoren sind übergeordnete Trends (räumliche, wirtschaftliche, ökologische Entwicklungen), Vorgaben aus überörtlichen Planungen und rechtliche Rahmenbedingungen, die auf die Gemeinde einwirken und ihre Entwicklung beeinflussen. Die direkte Einflussnahme der Gemeinde auf externe Faktoren ist nur eingeschränkt oder gar nicht möglich.

Im Zuge der Diskussion zum REP-Düns wurde von der Gemeindevertretung folgende SWOT erarbeitet:

Stärken

- hohe Lebensqualität im Dorf
- verträgliches Bevölkerungswachstum
- Entwicklungsreserven für Wohnen bestehen
- aktive Zentrumsentwicklung
- Leben in der Naherholungs-Kulturlandschaft
- Dorfleben und Vereine, Miteinander funktioniert
- Gemeinde besitzt Grundstücke, die für Wohnzwecke genutzt werden können
- Gelebte Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und darüber hinaus, in der Region vernetzt:
 - Dreiklanggemeinden – Kooperation mit den unmittelbaren Nachbargemeinden,
 - Jagdberggemeinden – zB Kinder- / Jugendbetreuung
 - Walgau West – zB Kooperation im Sozialbereich / Senioren, Finanzleistungszentrum, Baurechtsverwaltung
 - Walgau – gesamte Regio zB Kooperation Kulturszene

Schwächen

- wenig Betriebsgebiet und Arbeitsplätze
- Entwicklungsreserven für Wohnen nur beschränkt verfügbar (Thema Baulandhortung)

Chancen

- Lage in einer Wachstumsregion
- Besinnung auf lokale und regionale Angebote
- neue Formen des Arbeitens & Wirtschaftens, Digitalisierung
- Energiewende, Energiegemeinschaften
- Ausbau der sanften Mobilität, neue Formen der Mobilität
- Förderung von Gemeindekooperationen / aktive Regio

Risiken

- Klimakrise
- Energiepreisanstieg
- Funktionsverluste der Ortskerne
- weiterer Anstieg der Immobilienpreise, Baulandhortung
- Bevölkerungswachstum organisieren (Einbindung ins Gemeindeleben, Infrastruktur, Einrichtungen, ...)
- demografischer Wandel und Diversifizierung von Lebensentwürfen
- Verwaltungseinheiten bilden Lebensrealitäten nicht wieder
- Aufgabenlast der Gemeinde steigt
- Aufwand für Gemeindekooperationen steigt

Gemeindekooperationen

Von der REGIO imWalgau wurden 2020 bestehende Gemeindekooperationen im Walgau erhoben. Für Düns wurden dabei 41 Kooperationen ermittelt, wodurch die Gemeinde nach Franzstanz Platz 2 bei der Kooperationsanzahl einnimmt, gemeinsam mit Schnifis und Dünserberg.

Die Kooperationen umfassen dabei verschiedenste Lebensbereiche, zB: Bildung, Freizeit, Ver- und Entsorgung, Soziales, Verwaltung, Infrastruktur, Natur- und Umweltschutz. Organisiert werden die Kooperationen unterschiedlich: lose Zusammenarbeit, Gemeindeverbände, Verwaltungsgemeinschaften, Vereine, Genossenschaften, GmbHs.

Für Düns besonders relevant sind folgende themenübergreifenden Gemeindekooperationen:

- Dreiklanggemeinden (Schnifis, Düns, Dünserberg): Die Kooperation unter dem Motto „Gemeinsam und im Dreiklang sind wir stark“ baut auf alten Gemeinsamkeiten (Pfarre, Handwerkszunft, gemeinsame Vereine, Sennerei) auf und wurde als LEADER-Projekt ins Leben gerufen. Ziel ist es Entwicklungsimpulse zur Stärkung der Lebensqualität zu setzen. Neben dem ursprünglichen Schwerpunkt zur Kooperation im Bereich Landwirtschaft wurde zwischenzeitlich weitere Kooperationsprojekte gestartet zB gemeinsames Tourismuskonzept, gemeinsames Verkehrskonzept von Besch+ Partner, Seilbahn-Entwicklungskonzept.
- Jagdberggemeinden (Düns, Dünserberg, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis): Die Jagdberggemeinden kooperieren in verschiedenen Bereichen der Infrastrukturbereitstellung, das Spektrum reicht vom gemeinsamen Forstbetrieb, Kinderbetreuung, Sozialzentrum, Finanzleistungszentrum, Baurechtsverwaltung bis zu Notwasserversorgung.
- REGIO imWalgau: Kooperationen sind laufender Themenschwerpunkt in der REGIO imWalgau. So wurden auch die Räumlichen Entwicklungskonzepte 2015 walagauweit abgestimmt erstellt. Das Räumliche Entwicklungskonzept Düns 2015 wurde dabei gemeinsam mit Dünserberg, Röns und Schnifis erarbeitet.

Aktuell ist erkennbar, dass sich weiterer Kooperationsbedarf wie folgt begründet und der gezielte Ausbau von Kooperationen daher als Ziel im REP verankert wird:

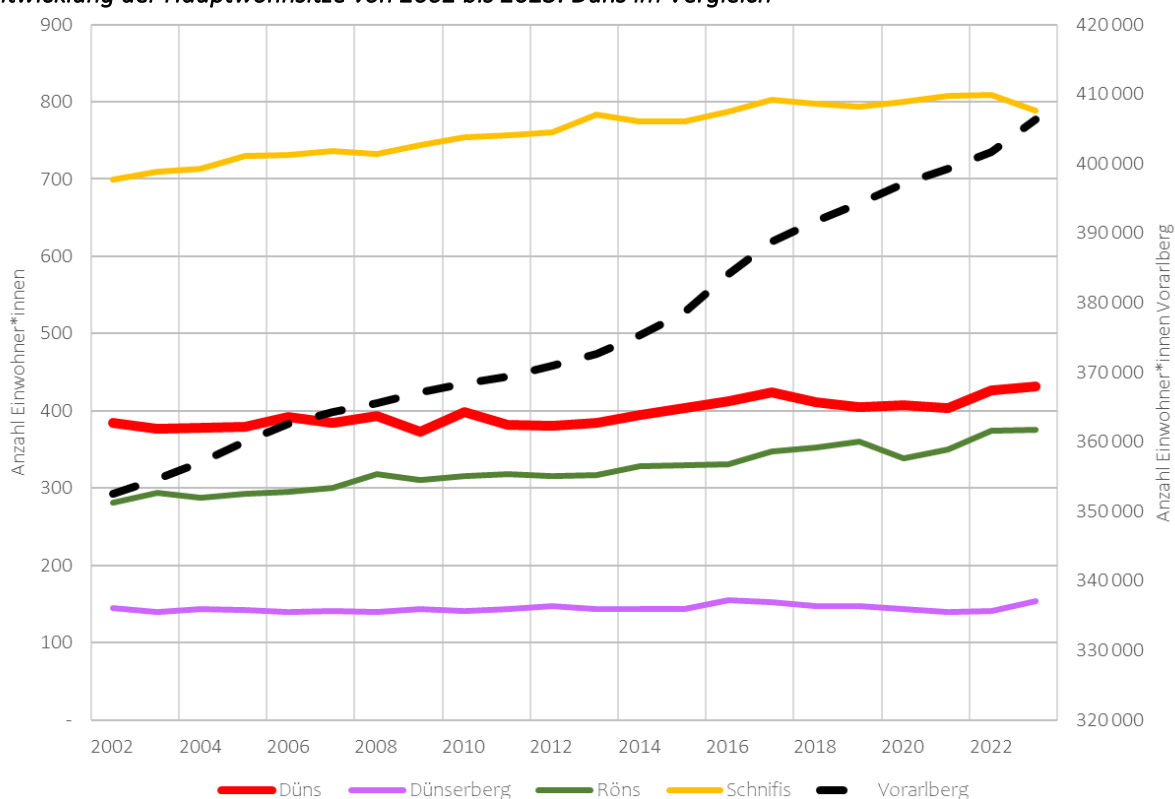
- Die Anforderungen an die Gemeinden im Bereich Verwaltung, Dienstleitungen und Wirtschaftsangelegenheiten steigen weiter. Insbesondere die kleineren Walgaugemeinden gelangen dabei an ihre finanziellen bzw personellen-Grenzen. Gemeinsam können Synergien genutzt werden und zB spezielle Fachkräfte angestellt, Einkaufsvorteile genutzt und Services benutzerfreundlicher angeboten werden.
- Die weitere Nutzungsintensivierung im Walgau durch Wohnen und Wirtschaft und der dadurch zunehmende Verkehr kann nur gemeinsam organisiert werden. Anzusprechen ist hier besonders die Entwicklung neuer, größerer Betriebsstandorte: situationsbedingt können hier mehrere Walgaugemeinden wie zB Düns keine großen Betriebsflächen anbieten, sie liefern jedoch „sanfte“ Standortfaktoren. Auswirkungen betreffen zudem die gesamte Region wie zB beim Thema Verkehr. Die Entwicklung neuer Kooperationsmodelle für den Vorteil-/Lastenausgleich in der Region, zB im Zuge der Schaffung eines interkommunaler Betriebsgebietes, soll daher vorangetrieben werden.
- Die Frage, ob und wie Leistungen in Kooperation effizient organisiert werden können, stellt sich laufend und ist im Einzelfall zu prüfen. Organisations- und Finanzaufwand sind Einsparungseffekten und Leistungsverbesserungen gegenüberzustellen.

2. Bevölkerungsentwicklung

Gemäß Statistik Austria verlief die allgemeine Bevölkerungsentwicklung in Düns bis 1981 eher gleichbleibend immer unter 300 Einwohner*innen. Seit damals ist eine stete Bevölkerungszunahme festzustellen, sodass die Einwohner*innenzahlen 2015 bei 404 lagen. Im Jahr 2023 stieg die Anzahl der Hauptwohnsitze schließlich auf 432. Im Rückblick auf die letzten 20 Jahre ist gemäß Statistik Austria in Düns sowohl die Wanderungs- als auch die Geburtenbilanz leicht positiv. Die Bevölkerungsprognose des Landes geht von einem leichten Bevölkerungszuwachs im Walgau bis 2050 aus. In Düns ist mit der angestrebten verdichten Bebauung von Entwicklungsflächen ein weiterer Bevölkerungszuwachs zu erwarten. Hinzuweisen ist, dass es bis 2050 landesweit zu einer beinahe Verdoppelung der über 60-jährigen kommen wird. Neue und zusätzliche Angebote hinsichtlich Daseinsvorsorge, Pflege und Mobilität werden zu schaffen sein. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung werden abnehmen. Zukünftiger Standort- und Raumbedarf für Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen werden sich demnach vorrangig an Änderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen (dh verpflichtende Kindergartenjahre, ganztägige Schulformen etc) und einer allfälligen weiteren Verbesserung des Angebotes orientieren.

Zum Thema Bevölkerungsentwicklung werden keine unmittelbaren REP-Ziele formuliert. Die bestehenden Entwicklungsreserven sind jedoch ausreichend, um das erwartete Bevölkerungswachstum aufzunehmen. Bedarf an Siedlungserweiterungen aufgrund des Bevölkerungswachstums liegt nicht vor.

Entwicklung der Hauptwohnsitze von 2002 bis 2023: Düns im Vergleich



Quelle: Statistik Austria

Entwurf
REP Düns
Erläuterungs-
bericht

3. Siedlungsraum

§ 2

Siedlungsentwicklung

(1) *Die Siedlungsentwicklung für Wohnen und Wirtschaft findet in Düns im Dorf statt. Das Dorf wird unter Rücksichtnahme auf die örtlichen Vorzüge und Gegebenheiten behutsam weiterentwickelt. Mit Grund und Boden geht Düns sparsam um.*

Maßnahmen im Einzelnen dazu sind:

- a. *Die Siedlungsentwicklung in Düns erfolgt auf Grundlage des im REP Zielplan (Anlage 2) aufgespannten Entwicklungsrahmens:*

Entwicklungsetappe 1

Sie umfasst bereits gewidmete aber noch unbebaute Bauflächen und Entwicklungsgebiet – kurzfristig (bis 7 Jahre) gemäß REP Zielplan (Anlage 2).

Die sofortige oder kurzfristige Entwicklung (Bebauung) ist möglich, sofern:

- *Die rechtlichen Rahmenbedingungen gegeben sind.*
- *Weitere REP-Entwicklungsziele sind erfüllt; wie die Forderung nach einer gesamtheitlichen Betrachtung und Entwicklung größerer Bauflächenreserven nach Gesamtkonzept gemäß Abs 4.*
- *Naturräumliche und infrastrukturelle Voraussetzungen für die Entwicklung / Bebauung sind formuliert bzw gegeben.*

Entwicklungsetappe 2

Sie umfasst Entwicklungsgebiet – mittelfristig (7 bis 15 Jahre) gemäß REP Zielplan (Anlage 2). Eine mittelfristige Entwicklung ist möglich, sofern folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- *Die Entwicklungsetappen 1 in der Gemeinde sind überwiegend erschlossen/entwickelt.*
- *Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind gegeben.*
- *Weitere REP-Entwicklungsziele sind erfüllt; wie die Forderung nach einer gesamtheitlichen Betrachtung und Entwicklung größerer Bauflächenreserven nach Gesamtkonzept gemäß Abs 4.*
- *Naturräumliche und infrastrukturelle Voraussetzungen für die Entwicklung / Bebauung sind formuliert bzw gegeben.*

- b. *Das Siedlungsgebiet wird maßvoll verdichtet, vorwiegend im und um den Siedlungsschwerpunkt im Ortskern. Es werden keine Verdichtungszone gemäß § 14 Abs 9 RPG festgelegt.*
- c. *Die Gemeinde legt im Bebauungsplan für Düns passende Rahmenbedingungen für Bebauungsdichte, Gebäudehöhen, Gebäudekubaturen und bei Bedarf weitere Bestimmungen fest bzw überprüft den Bebauungsplan auf seinen Aktualisierungsbedarf.*
- d. *Siedlungsentwicklung und Bebauung orientieren sich an der Topographie und berücksichtigen dabei landschafts- und ortsbildliche Kriterien.*
- e. *Düns legt bei Bauflächen-Neuwidmungen Nachfolgewidmungen für den Fall der Nicht-Bebauung der ggst Baufläche innerhalb von 7 Jahren fest.*

f. Bei Verkauf von Gemeindegrund werden weitere Maßnahmen zur Absicherung der Bebauung geprüft.

- (2) Die Gemeinde verfolgt eine aktive Bodenpolitik und Flächensicherung, um Entwicklungsoptionen für die Gemeinde zu vergrößern. Der Fokus richtet sich dabei auf die Verfügbarmachung bestehender Bauflächenreserven. Denkbare Aktivitäten dazu sind Flächenbevorratung, Grundkauf, Grundtausch, Kooperationen mit Grundeigentümer:innen und Entwicklungspartner:innen etc.*
- (3) Gebäudealtbestand soll auch im Interesse des Ortsbildschutzes aktiviert, in-Wert-gesetzt und weiter genutzt werden. Die Gemeinde unterstützt dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten, dass Anbieter und Nachfrager von (alten) Wohnraum zusammenkommen.*

Die Umnutzung von Gebäuden in Ferienwohnungen wird nicht unterstützt:

- Alte Bausubstanz soll für die Dauerwohnnutzung erhalten bleiben.*
- Bauflächenwidmungen für Ferienwohnungen unterbleiben.*

- (4) Zusammenhängende Bauflächenreserven werden nach Gesamtkonzept entwickelt und ggf schrittweise entwickelt. Dabei wird auch an den örtlichen Gegebenheiten im Umfeld Maß genommen. Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes werden Entwicklungsoptionen und Entwicklungspotenziale über Projektgrenzen (Grundstücksgrenzen) hinaus untersucht, ggf auch unter Berücksichtigung unterschiedlicher Entwicklungszeiträume. Quartiersentwicklungskonzepte sind angezeigt, wenn die Gemeinde feststellt, dass es sich um ein Projekt handelt, welches die bestehende Siedlungsstruktur deutlich verändern kann oder es sich um Projekte im Ortszentrum oder in ortsbaulich besonders sensiblen Bereichen handelt.*
- (5) Düns setzt sich für die weitere Verbesserung des Schutzes von Siedlungsgebiet und Infrastruktur vor Naturgefahren und den nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels ein. Von Naturgefahren besonders gefährdete Flächen (Rote Gefahrenzone, Braune Hinweiszone intensiv) oder Flächen, die für Maßnahmen zum Schutz vor Naturgefahren benötigt werden (Blaue Vorbehaltsbereiche), werden nicht für neue Bauflächenausweisungen herangezogen. Sollte eine Baumaßnahme auf solch einer Fläche trotzdem in Betracht gezogen werden, erfolgt eine Abstimmung aller Maßnahmen mit der zuständigen Behörde (WLV, Landesgeologie, Abt Wasserwirtschaft).*
- (6) Düns unterstützt günstige Rahmenbedingungen für leistbares Wohnen. Für den gemeinnützigen oder geförderten Wohnbau werden im Rahmen der Möglichkeiten der Gemeinde Flächen gesichert.*
- (7) Wasserversorgung und Abwasserentsorgung werden - auch durch Kooperationen, langfristig sichergestellt und bedarfsgerecht ausgebaut.*

§ 3

Siedlungsrande

- (1) *Düns hält sein Siedlungsgebiet kompakt. Die Siedlungsentwicklung findet im Siedlungsschwerpunkt Dorf statt. Es gelten die im Zielplan (Anlage 2) dargestellten Siedlungsrande.*
- (2) *Kleinräumige Bauflächen-Abrundungen (max. 200 m² je Fall) über den im Zielplan (Anlage 2) festgelegten Siedlungsrand hinaus sind nur im Ausnahmefall, wenn ein wichtiger Grund vorliegt, unter folgenden Bedingungen zulässig:*
- a. Es sind nur Abrundungen und Lückenfüllungen möglich, es dürfen keine neuen isolierten Baugebiete geschaffen werden.*
 - b. Die Erschließung muss über das bestehende Wegenetz möglich sein, es dürfen keine unverhältnismäßigen öffentlichen Aufwendungen erforderlich werden.*
 - c. Die Durchlässigkeit für Fuß- und Radverkehr darf nicht eingeschränkt werden bzw muss gesichert sein.*
 - d. Der Anschluss an Leitungsnetze (Wasser, Kanal, Strom) muss vorhanden bzw mit vertretbaren Kosten herstellbar sein.*
 - e. Zukünftige Entwicklungs-/Erschließungsmaßnahmen werden nicht beeinträchtigt.*
 - f. Ziele zum Schutz von Freiräumen und zur Landschafts- und Freiraumentwicklung (zB Grünzüge, Renaturierungen) werden nicht beeinträchtigt.*
 - g. Aus Umweltsicht sensible Flächen gem „Verordnung der Landesregierung über Pläne, die von der Umwelterheblichkeitsprüfung oder der Umweltprüfung ausgenommen sind“ sind nicht betroffen.*
 - h. Eine positive raumplanungsfachliche Stellungnahme liegt vor und formuliert Rahmenbedingungen für landschaftsbildgerechtes Bauen.*

Erläuterungen

Planerische/konzeptionelle Rahmenbedingungen

Das Raumbild Vorarlberg 2030 (Band 33 Schriftenreihe Abt Raumplanung und Baurecht, Bregenz 2019) ordnet Düns dem Raumtyp „Ländlicher Raum einschließlich Siedlungen“ zu. Als für diesen Raumtyp besonders relevante Ziele nennt das Raumbild (Seite 74):

- Wir erhalten schützenswerte Landschaftsbilder.
- Wir sichern eine hochwertige Landschaft als Basis für Landwirtschaft und Erholung.
- Wir erhalten die Stadt- und Ortskerne lebenswert für alle.
- Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen ist in der Nähe des Wohnortes sichergestellt – die Einrichtungen sind zu Fuß, mit Fahrrad oder Bus gut erreichbar.
- Siedlungsentwicklung und Mobilität stehen im Einklang und leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen räumlichen Entwicklung.
- Wir nutzen die soziale Vielfalt und stärken den sozialen Zusammenhalt.

- Wir sichern geeignete Standorte.
- Ein nachhaltiger Qualitätstourismus leistet wertvolle Beiträge für die räumliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes.
- Land- und Forstwirtschaft sind ein wichtiger wirtschaftlicher Baustein und erfüllen zugleich wertvolle soziale und ökologische Funktionen im Raum.
- Die Vorarlberger Talschaften erleben einen wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung.

2015 wurde das regionale Raumordnungskonzept Walgau (Raumplanung Im Walgau, Regionale Grundsätze und Ziele der räumlichen Entwicklung im Walgau, Manfred Walser 2015) aufbauend auf den für die ganze Region Walgau gültigen Planungsgrundsätzen der Gemeinde-REKs 2015 erarbeitet. Da das vorliegende REP auf dem in Abstimmung mit den Gemeinden Düns – Dünserberg – Röns – Schnifis erarbeiteten REK 2015 aufbaut, sind diese Planungsgrundsätze mitberücksichtigt.

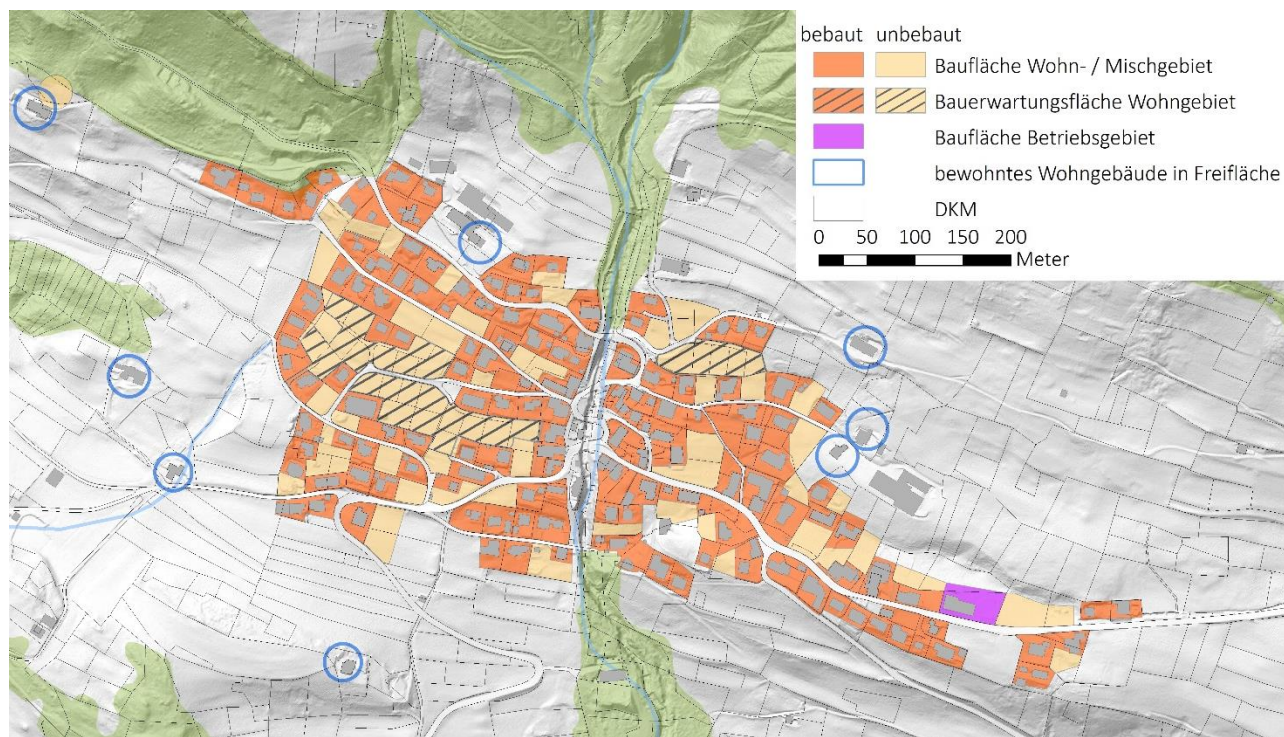
Die Gemeinde Düns verfügt über:

- Ein REK aus 2015 (Raumplanung DI Georg Rauch, stadtland), dass als REP verordnet und
- Einen Gesamtbebauungsplan aus 2012 (Raumplanung DI Georg Rauch), der im Jahr 2013 von der Gemeinde beschlossen wurde.
- Ein Spiel- und Freiraumkonzept wurde 2014 ausgearbeitet (Raumplanung DI Georg Rauch, Ökologie Institut).

Als Ergebnis der Bevölkerungsfragebogenaktion hat sich gezeigt, dass es Wunsch der Bevölkerung inkl Kinder und Jugendlichen ist, dass der Ort seinen ländlichen Charakter behalten soll. Eine Ausweitung des Siedlungsrandes auf Kosten der Grünräume wird abgelehnt. Weiters soll ein Fokus auf „leistbares Wohnen“ gelegt werden, siehe nachfolgende Ausführungen zum Thema „Leistbares Wohnen“.

Flächenwidmung und Bauflächenbilanz

Bauflächenbilanz



Daten: VOGIS © Land Vorarlberg, Gemeinde Düns DKM © BEV

Bauflächenbilanz (Stand: 2020)	gesamt	bebaut	unbebaut	unbebaut in %
Baufläche Wohn- und Mischgebiet (BW, BM)	11,40 ha	8,92 ha	2,50 ha	21,9 %
Baufläche Betriebsgebiet (BB)	0,21 ha	0,21 ha	0,00 ha	0,0 %
Vorbehaltsfläche mit Grundwidmung Baufläche	0,60 ha	0,33 ha	0,27 ha	44,9 %
Summe Baufläche	12,23 ha	9,46 ha	2,77 ha	22,6 %
Bauerwartungsfläche Wohngebiet (BW)	1,96 ha	0,02 ha	1,94 ha	99,2 %
Bauerwartungsfläche Betriebsgebiet (BB)	0,00 ha	0,00 ha	0,00 ha	-
Summe Bauerwartungsflächen	1,96 ha	0,02 ha	1,94 ha	99,2 %
Summe Bau- und Bauerwartungsflächen	14,19 ha	9,48 ha	4,71 ha	33,2 %

Quelle: Landeserhebung der Bauflächennutzung 2018, Daten: VOGIS © Land Vorarlberg, Aktualisierung stadtland 2023

In Summe verfügt Düns über rd 14,19 ha an Bauerwartungs- und Bauflächen. 67 % dieser Flächen sind bebaut, rd 4,71 ha bzw 33 % sind unbebaut. Die rd 4,71 ha unbebauten Bauflächen- und Bauerwartungsflächen stellen das Entwicklungspotential für die Siedlungsentwicklung der Gemeinde Düns dar. Unter der Annahme, dass die Bebauung zukünftig mit der gleichen Bevölkerungsdichte wie im Bestand erfolgt, sind dies Flächenreserven für weitere rd 245 Einwohner*innen. Erfolgt eine Bebauung entsprechend dem Vorarlberger Trend hin zu einer dichteren Bau- und Wohnweise (kleinere Grundstücke, größerer Anteil an Wohnungen in Wohnanlagen, höhere Baunutzungszahlen), ist das Entwicklungspotential noch höher einzuschätzen.

Westlich des Montanastbaches befindet sich eine rd 2 h große unbebaute Fläche, die rd 40 % der gesamten unbebauten Baufläche in Düns umfasst. Die Erschließung wurde hier bereits eingeleitet. Teilflächen dieses Entwicklungsgebietes sind Grundeigentum der Gemeinde. Die Gemeinde möchte hier entsprechend den Rückmeldungen bei der REP-Fragebogenaktion leistbares Wohnen, dh gemeinnützigen oder geförderten Wohnbau für den lokalen Bedarf und in einer Dorf-gerechten Größenordnung entwickeln.

Siedlungsstruktur und Siedlungsränder (§ 2, § 3)

Düns liegt im Bezirk Feldkirch auf der nördlichen Sonnenseite des Walgautals erhöht über dem Talboden. Die Siedlungstätigkeit beschränkt sich fast ausschließlich auf den Hauptort bzw das Dorf. Dieses präsentiert sich geradezu als klassisches Dorf: Landwirtschaft, Wohnen und Betriebe sowie private und öffentliche Dienste und Angebote sind alle im kompakten, nutzungsdurchmischten Dorf zu finden. Der Dorfkern präsentiert sich dabei als am dichtesten bebaut. Im Sinne einer zeitlichen Reihung der Entwicklungsgebiete werden zwei Entwicklungsetappen formuliert. Für selbstständig bebaubare Bauflächen-Neuwidmungen legt Düns im Sinne der Gleichbehandlung aller Betroffenen Nachfolgewidmungen für den Fall der Nichtbebauung innerhalb 7-Jahres-Frist fest. Raumplanungsverträge kommen nicht zur Anwendung. Der Aufwand für die Sanktionsdurchsetzung im Falle der Nichtbebauung einer Fläche stellt sich für Düns als unverhältnismäßig hoch dar.

Die Diskussion über Verdichtungszone gemäß § 14 Abs 9 RPG in der Gemeindevertretung führte zum Ergebnis, dass keine solche Zone in Düns festgelegt werden soll. Mit dem bestehenden Bebauungsplan und der Festlegung einer Mindestgeschoßzahl von aktuell 2,5 in der Zone „Dorfkern“ hat die Gemeinde Düns eine sinnvolle Mindestdichte im Dorfzentrum abgesichert.

Größere zusammenhängende Entwicklungsflächen sollen nach Gesamtkonzept entwickelt werden. Die Gemeinde entscheidet im Einzelfall je nach Situation, welche Aspekte im konkreten Fall zu regeln sind. Mögliche Themen sind:

- Erschließung, Durchwegung
- Nachbarschaftsverträglichkeit / ortsbauliche Verträglichkeit
- Dichte/Höhe
- Freiraum, Grünflächen

Je nach Regelungsbedarf sind unterschiedliche Instrumente einzusetzen: Bebauungsplan, Quartiersbetrachtung, Vereinbarungen mit Bauwerbenden über den Anschluss an Infrastrukturnetze und damit Herstellung der Bauflächenvoraussetzungen gemäß § 13 RPG.

Lediglich eine Fläche ist als Baufläche Betriebsgebiet gewidmet. Diese Fläche (ehemaliges Madrisa-Gelände) ist bebaut, jedoch stellt sich die Frage der weiteren Nutzung – siehe Kapitel “5. Wirtschaft”.

Die im Verordnungstext genannte Erfordernis die naturräumlichen Voraussetzungen zu berücksichtigen bzw dazu Vorgaben zu formulieren nimmt Bezug auf zB:

- Entwicklungseinschränkungen aufgrund der Naturgefahrensituation: Der Schutz vor

Naturgefahren und das Freihalten von Flächen, die von Naturgefahren betroffen sind, kommt im Siedlungsgebiet aufgrund der hier möglicherweise betroffenen Bebauung besondere Bedeutung zu. Die Gemeinde bekennt sich zu den mit der WLV abgestimmten Entwicklungseinschränkungen und formuliert sie deshalb auch als REP-Ziel. Weitere Ausführungen zum Schutz vor Naturgefahren im Kapitel „4. Grün- und Freiraum, inklusive Landwirtschaft“.

- Vorgaben zur Einbettung in das Orts- und Landschaftsbild. Dazu zählen die Gestaltung des Siedlungsrandes als Übergang in die unbebaute Hangzone, Berücksichtigung bestehender Grünstrukturen zB entlang der Bäche, Abstand zum Waldrand als Schutz vor umstürzenden Bäumen, Berücksichtigung spezieller Geländesituationen zB Hangkanten.

Betreffend die Berücksichtigung infrastruktureller Vorgaben bzw dazu zu formulierender Vorgaben nimmt Bezug auf zB:

- Sicherstellung einer effizienten Erschließung inkl Durchwegung;
- Vorgaben zum Anschluss an die bestehenden Ver- und Entsorgungsnetze;
- Absicherung ggf erforderlicher Flächen für Ver- und Entsorgungsinfrastruktur inkl Energie (zB Trafostation).

Die Siedlungsränder sind eng um das Dorf gezogen. Ein „ausfransen“ der Bebauung nach außen erfolgte nicht. Die Bestimmungen über kleinräumige Ausweitungen über den Siedlungsrand lt Zielplan hinaus, folgen einem Bedürfnis aus der Praxis solche Änderungen zu ermöglichen, jedoch ohne aufwendige REP-Änderungsverfahren für wenige m²-große Siedlungsrandausweitungen auszulösen. Das dazu formulierte Kriterienset unterbindet erhebliche Auswirkungen.

Das Dorf ist von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Wald umgeben. Außer dem Dorf und wenigen Einzelgebäuden um das Dorf bestehen keine weiteren Siedlungen oder Gewerbegebiete. Einzig die Sportanlagen sind als größere bauliche Anlage außerhalb des Dorfs zu nennen.

Leistbares Wohnen

(geplante Gemeindebedarfseinrichtung „gemeinnütziges und gefördertes Wohnen“ REP-Zielplan (§ 2 Abs 6, Anlage 2))

Das Thema „leistbares Wohnen“ wurde bei der REP-Fragebogenaktion von der Bevölkerung als aktuelles Problem genannt. Konkret abgefragt wurde auch der Bedarf an geförderten Wohnraum.

Laut Angaben im Fragebogen haben 8 Personen Bedarf an geförderten Wohnraum in Düns. Dabei handelt es sich bei 7 von 8 um Personen, die im Zeitraum von 1998 bis 2002 geboren wurden, dh „junge Erwachsene“. Diese suchen meist Wohnungen alleine oder zu zweit, in einzelnen Fällen auch für 3 Personen. 44 Personen haben gemeldet „*Keinen unmittelbaren Bedarf, aber in Zukunft (in 5 – 10 Jahren) könnte Bedarf für mich / in der Familie bestehen*“.

In Düns besteht bislang kein gemeinnütziger Wohnbau. Die aktuellen Entwicklungen am Immobilienmarkt und in anderen vergleichbar kleinen Gemeinden umgesetzte gute Beispiele für gemeinnützigen Wohnbau machen das Thema aber auch in Düns aktuell.

Die Gemeinde verfügt im Entwicklungsgebiet westlich des Montanastbaches über unbebaute Grundstücke, welche für Wohnzwecke vorgesehen sind. Angesichts des konkreten Bedarfs und der absehbar anhaltenden herausfordernden Lage am Immobilienmarkt sollen diese Flächen für den gemeinnützigen oder förderbaren Wohnbau reserviert werden. Ein konkretes Projekt liegt noch nicht vor. Die Gemeinde wird die Entwicklung in Abstimmung / nach Bedarf der Wohnungsinteressenten und möglichen Entwicklungspartnern (zB Wohnbaugenossenschaft) vorantreiben. Ein Mix an unterschiedlichen Wohn- und Eigentumsmodellen wird angestrebt. Auf eine dem Dünser-Maßstab entsprechende Projektentwicklung wird zu achten sein, dh eine Bebauung in Form, Größe und ggf zeitlicher Staffelung, die zum gewachsenen Dorf passt, deren Versorgung mit der bestehenden sozialen und technischen Infrastruktur möglich ist und den lokalen Bedarf an Wohnraum deckt.

Ebenfalls denkbar ist, dass gemeindeeigene Grundstücke für unmittelbaren Wohnbedarf verkauft werden. In diesem Fall ist die rasche Bebauung innerhalb von 5 Jahren zB im Kaufvertrag abzusichern. Wenn keine Bebauung erfolgt, ist der Kauf rückabzuwickeln.

Um den Handlungsspielraum der Gemeinde zur raschen Entwicklung / Bereitstellung von Baugrundstücken auch in Zukunft hoch zu halten, prüft die Gemeinde weitere Maßnahmen im Rahmen der aktiven Bodenpolitik, Ziel ist, dass die Gemeinde damit öffentliche Ziele umsetzen kann. Bodenpolitik durch die Gemeinde ist damit nicht gleichzusetzen mit privater Baulandhaltung. Maßnahmen können zB auch erforderlich sein, um Flächen für künftige Infrastrukturanlagen zu sichern.

4. Grün- und Freiraum, inklusive Landwirtschaft

§ 4

Grün- und Freiraum, Landwirtschaft

(1) *Siedlungsgliedernde Grünstrukturen um das Siedlungsgebiet herum und im Siedlungsgebiet selbst sind zu sichern und weiterzuentwickeln.*

(2) *Das Spiel- und Freiraumangebot in Düns wird bedarfsgerecht weiterentwickelt. Dem durch Bevölkerungszuwachs oder neuer Bebauung im Dorfteil westlich des Montanastbaches steigenden Bedarf wird dabei frühzeitig begegnet und Flächen reserviert.*

(3) *Die zusammenhängenden landwirtschaftlichen Flächen um das Dorf werden erhalten. Dazu werden folgende Maßnahmen gesetzt:*

- Keine neuen Bauflächenwidmungen außerhalb der Siedlungsränder widmen.*
- Sondergebietswidmungen nur widmen, wenn der besondere Verwendungszweck nicht im Widerspruch zur landwirtschaftlichen Nutzung steht oder im Ausnahmefall bei besonderem öffentlichem Interesse an der Sondergebietswidmung.*

(4) *Die Land- und Forstwirtschaft ist Teil der Dünser Dorfidentität. Dazu bei der Flächenwidmung landwirtschaftliche Betriebe inklusive Betriebsflächen und deren Entwicklungsmöglichkeiten sowie angrenzende Nutzungspuffer berücksichtigen.*

Die Flächen des Gemeindegutes Düns sind zu erhalten, in der bisherigen Nutzungsart weiterzuführen und nachhaltig zu sichern.

(5) Die extensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen und sonstige ökologische hochwertige Flächen mit ihrem hohen ökologischen Wert und Erholungswert für die Bevölkerung und Gäste erhalten.

Streuobstwiesen sollen als besonders landschaftsbild-prägendes Element gepflegt und erhalten werden. In regionaler Abstimmung und in Zusammenarbeit mit Landwirtschaft, Bevölkerung, Grundbesitzer:Innen, Vereinen sowie Fachleuten und Verwaltung werden Strategien und Maßnahmen für eine tragfähige ökonomische Nutzung gesucht. Die Gemeinde unterstützt mit den ihr zur Verfügung stehenden Instrumenten.

In Abstimmung mit Landwirtschaft, Grundbesitzer:Innen und Naturschutz Landschaftsentwicklungskonzepte für besonders sensible Kulturlandschaftsbereiche ausarbeiten und deren Maßnahmen fördern und umsetzen.

(6) Die Gemeinde setzt sich für eine naturnahe, nachhaltige und standortgerechte Waldbewirtschaftung unter Berücksichtigung des Klimawandels ein. Pflege, Sanierung und Erhaltung der Schutzwälder sind in Düns auch Voraussetzung für die Siedlungsentwicklung und den Schutz der Infrastruktur.

Angestrebt werden gestufte, den Standortverhältnissen angepasste arten- und strukturreiche Wälder.

(7) Wildbachgefahrenzonen und sonstige Schutzbestimmungen und Nutzungsbeschränkungen bei der Entwicklung berücksichtigen. Zum Schutz vor Naturgefahren notwendigen Freiräume werden vor konfliktträchtigen Nutzungen freigehalten.

(8) Typische Kulturlandschaftselemente sind in ihrem Bestand und in ihrer Erlebbarkeit zu erhalten. Typische Kulturlandschaftselemente in Düns sind Trockensteinmauern, Findlinge, Heubargen, Grünstrukturen zur Gliederung der Bewirtschaftungseinheiten und Weingärten als wiederentdecktes identitätsstiftendes Kulturgut. Die Kulturlandschaft störende Freiflächennutzungen sind unerwünscht.

(9) Naherholungsinfrastruktur unter Berücksichtigung aller Interessensgruppen erhalten und die Qualität verbessern. Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft und Freizeitnutzung sind zu vermeiden, zB durch Maßnahmen zur Besucherlenkung.

Erläuterungen

Allgemeines

Düns zeichnet sich durch seine hochwertige Kulturlandschaft mit vielfältigem Relief und einem Mosaik unterschiedlicher Landschafts- bzw Naturräume auf der Sonnseite des Walgau zwischen 650 und 1.420 m Seehöhe aus. Die Gemeinde ist landschaftlich zweigeteilt. Das Siedlungsgebiet und die landwirtschaftlichen Flächen liegen in der östlichen Hälfte. Die westliche Hälfte der Gemeinde sowie die steilen Oberhänge sind bewaldet.

Ökologisch besonders wertvolle Landschaftsräume lassen sich im Walgau vom Talboden, in der Hangzone wie auch in den Alpgebieten finden. Düns liegt in der Hangzone, die sich hier

durch die naturräumliche Vielfalt vom Hangmoor, Grünland, Streuobstwiese, Einzelbäume, unterschiedliche Gehölze- und Waldgesellschaften auszeichnet.

Die Landwirtschaftsflächen haben sich durch Nutzungsaufgabe und Aufforstung schwer bewirtschaftbarer Lagen reduziert. Die letzten Jahre ist ein deutlich zu beobachtender Landschaftswandel zu beobachten. Streuobstwiesen verschwinden- Die Verwaltung schreitet voran, insbesondere in den mittleren Hanglagen. Diese Entwicklung führt zu:

- Verlust einer vielfältigen Kulturlandschaft mit traditionellen bäuerlichen Nutzungsformen;
- langfristigem Verlust landwirtschaftlicher Flächen;
- Verlust ökologisch wertvoller Lebensräume;
- und Entwertung eines Erholungsraumes und damit einer Ressource des Tourismus.

Zur Kulturlandschaftspflege im Walgau liegen mehrere Konzepte vor und verschiedene Initiativen setzen konkrete (Mitmach-)Aktionen für die nachhaltige Pflege ökologisch wertvoller bzw schwer bewirtschaftbarer Flächen, zB die Vernetzungsinitiative „Walgau-Wiesen-Wunder-Welt“, „Aktion Heugabel“ mit Alpräum- und Entbuschungsaktion, Aktionen im Zuge der Gemeindekooperation Dreiklang und Maßnahmen privater Vereine.

Grün- und Freiräume im Dorf (Abs 1-2)

Im Ortskern verfügt die Gemeinde Düns über mehrere öffentlichen Aufenthaltsräume wie den Kirchenvorplatz, den Gemeindeamtsplatz, den Brunnenplatz, sowie Sitzgelegenheiten im Dorf. Die Aufenthaltsqualität im Zentrum wurde durch die Neugestaltung im Zuge der Dorfhof-Errichtung verbessert. Die Konzentration an Einrichtungen, Straßenraumneugestaltung inklusive Verkehrsberuhigung, angrenzende öffentliche Freiräume und gute fußläufige Erreichbarkeit schaffen einen ansprechenden Aufenthalts- und Kommunikationsraum. Das Dorfzentrum zeichnet sich als ein Ort der Begegnung für alle Generationen aus.

Düns verfügt über ein Spiel- und Freiraumkonzept aus 2014 (Ökologie Institut, Georg Rauch iA Gemeinde Düns 2014). Die Empfehlungen aus dem Konzept wurden bereits angegangen. Im Düns besteht ein Spielplatz im Dorf am Kindergarten / Kirchweg. Er wurde in den letzten Jahren neugestaltet. Ein weiterer Spielplatz liegt im Nordwesten des Dorfs. Die Lage am Waldrand wird von den Kindern und Jugendlichen explizit geschätzt (Spiel- und Freiraumkonzept 2014, Seite 10). Der Sportplatz liegt außerhalb des Dorfs. Er ist der wichtigste Treffpunkt für Jugendliche „Hier stören wir niemanden und sind unter uns“ (Spiel- und Freiraumkonzept 2014, Seite 9 und Rückmeldungen REP-Schulfragebogenaktion 2022). Die Grün- und Freiräume im Dorf – oft kleine (halb-)öffentliche Flächen werden als Treffpunkte geschätzt. Die gute Zugänglichkeit der landschaftlich attraktiven Naherholungsräume um das Dorf stellt gemäß Rückmeldungen aus der Schulfragebogenaktion eine besondere Qualität dar.

Bei Entwicklung der großen Bauflächenreserven westlich des Montanastbaches wird Bedarf für wohnungsnaher Spielflächen und Treffpunkte entstehen. Im Flächenwidmungsplan wurde eine erste Flächenvorsorge mit der Festlegung einer Vorbehaltsfläche „öffentliches Grün“ am Sellasweg getroffen. Die Fläche wird bereits als Treffpunkt genutzt.

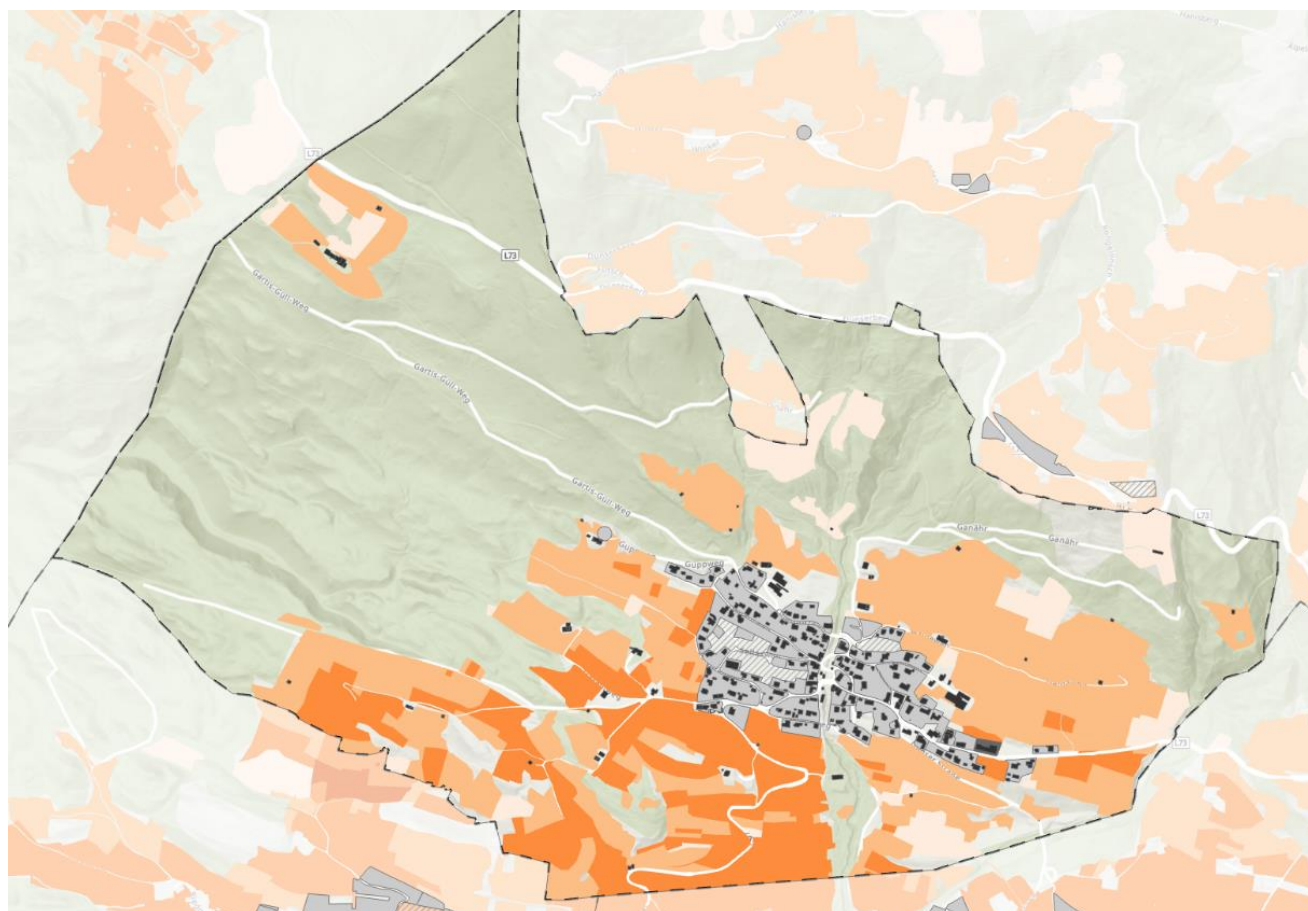
Land- und Forstwirtschaft (Abs 3 – 6)

Die Landwirtschaft in Düns ist bedingt durch die topografischen Gegebenheiten überwiegend auf Grünlandbewirtschaftung ausgerichtet. In einem geringen Ausmaß wird Ackerbau betrieben. Die klimatisch begünstigte Lage am Südhang ermöglicht eine hervorragende Vegetation. Die ertragreichen Böden eignen sich zur Futtererzeugung für die Viehwirtschaft, den Obst-, Wein und Gemüseanbau. Da die Gemeinde Düns einen kompakten Siedlungsraum besitzt, liegen die landwirtschaftlich genutzten Flächen um diesen herum. Landwirtschaftliche Betriebsstätten lassen sich sowohl im Dorf bzw am Siedlungsrand als auch außerhalb finden.

Wie auch in anderen Regionen ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Düns rückläufig. Gab es nach Auskunft der Gemeinde 1955 noch 35 Betriebe, sind aktuell nur mehr 7 land- und forstwirtschaftliche Betriebe gemeldet davon nur mehr drei Betriebe im Vollerwerb. Flächen werden zT auch von Betrieben aus anderen Gemeinden bearbeitet.

Die Landwirtschaft produziert nicht nur Nahrungsmittel nach ÖPUL-Richtlinien, sie übernimmt auch landschaftspflegerische Aufgaben und erhält mit sorgsamer Bewirtschaftung ökologisch hochwertige Biotop und Alpen. Damit zeichnet sie hauptverantwortlich für die bisherige und zukünftige Erhaltung des Landschaftsbildes und spezieller Biotop (Magerwiesen, Streuobstwiesen). Ziel der Dreiklangsgemeinden ist deshalb der Erhalt einer qualitativ hochwertigen Landwirtschaft, welche auch aufwändiger zu bewirtschaftende Flächen weiter nutzt und damit die Kulturlandschaft erhält. Die in den letzten Jahren lt Gemeinde vermehrt zu beobachtende Übernahme landwirtschaftlicher Flächen durch Personen, ohne lokalen landwirtschaftlichen Hintergrund mit der Bereitschaft Flächen auch höherpreisig aufzukaufen, ist in diesem Zusammenhang kritisch zu sehen. Die Gemeinde sieht die Gefahr, dass die Bewirtschaftung und damit Freihaltung zB steiler Wiesen zukünftig unterbleibt. Die Gemeinde setzt sich dafür ein, dass die landwirtschaftlichen Flächen bevorzugt für Betriebe aus Düns zur Bewirtschaftung genutzt werden können. Lokale Stoff- und Wirtschaftskreisläufe werden damit gestärkt, die Bewirtschaftung ist ressourcenschonend ohne lange Fahrtstrecken möglich und die lokalen Bäuerinnen und Bauern sind mit den Anforderungen an die Bewirtschaftung vertraut.

In Düns besteht keine Agrargemeinschaft. Das sogenannte „öffentliche Gut“ in Form von Wald- und Weideflächen wird durch die Gemeinde Düns im Rahmen der Gemeindehaushaltsgebarung verwaltet. Die Gemeindewaldungen im Ausmaß von ca 220 ha und die Weideflächen der Allmeinen sowie die Wald- und Weideflächen der Alpe-Älpele im Gemeindegebiet Dünserberg (Eigentum der Gemeinde Düns – öffentliches Gut) mit einem Ausmaß von ca 65 ha werden von den Berechtigten aufgrund eines Holzstatutes aus dem Jahre 1909 sowie auf Grundlage der Satzungen über die Nutzung des Gemeindegutes der Gemeinde Düns vom 27.3.2008 genutzt. Düns ist eine jener Gemeinden, in denen ein Teil des Gemeindewaldes aufgeteilt wurde. Im Jahre 1801 wurden der Eichwald, der Rütewald, der Krüzplattawald, der Flanarainwald und der Buchwald aufgeteilt und jeder der damals 55 Hausnummern ein bestimmtes Ausmaß aus jedem Waldteil zugewiesen. Die Waldteile sollten unzertrennlich von den Häusern nicht geschieden werden können. Diese Regelung wurde jedoch Ende des 19. Jhdt aufgehoben.



Bodenklimazahl (Ertragsfähigkeit)

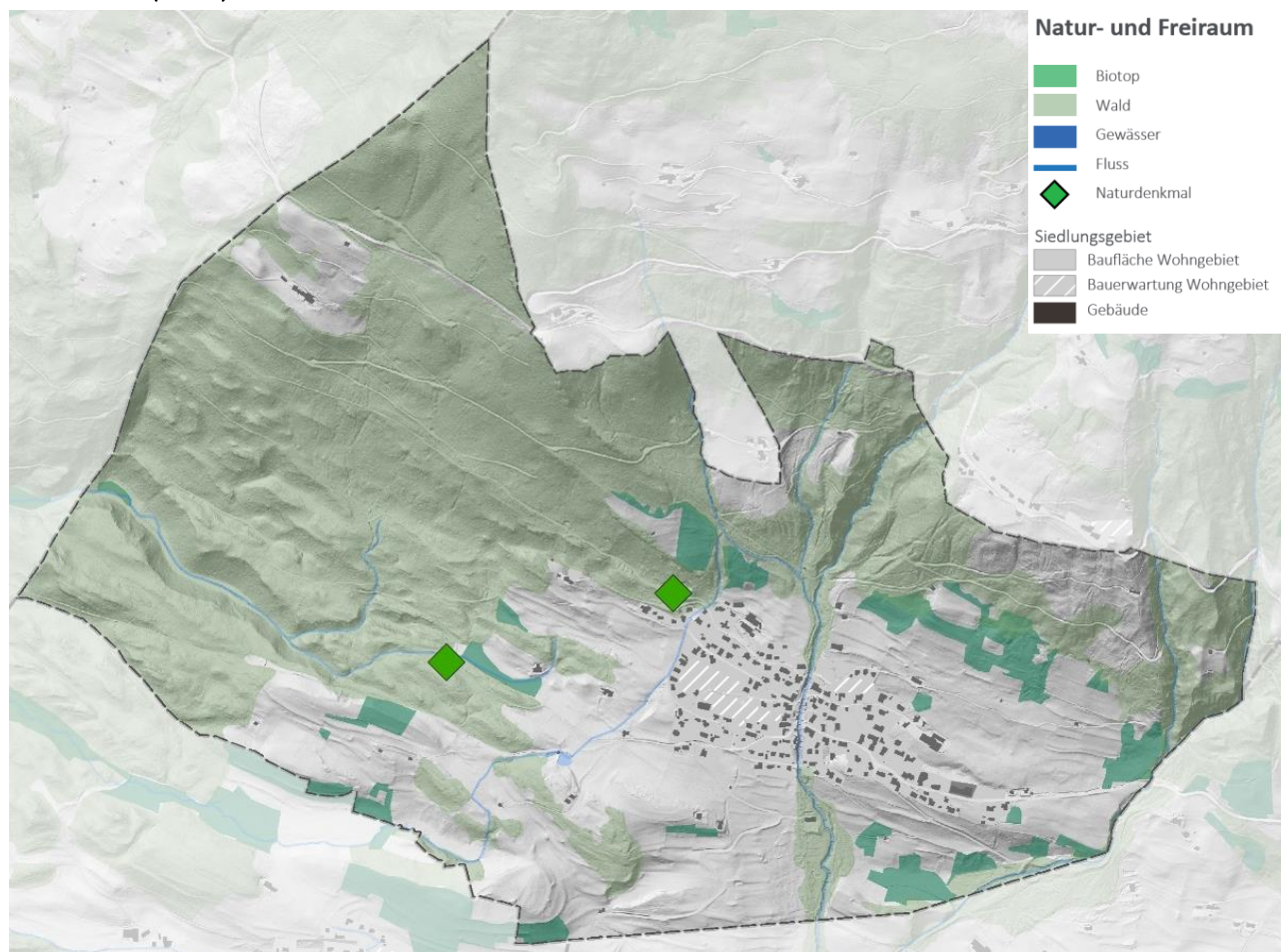
Bester Boden Österreichs	100
Bester Boden Vorarlbergs	86
Vorarlberg Durchschnitt	31
Bester Boden Düns	46
Düns Durchschnitt	25

	1-10
	10-30
	30-50

Daten: : VOGIS © Land Vorarlberg

Die Bewirtschaftung des heute im Eigentum der Gemeinde (öffentliches Gut) befindlichen Wald erfolgt seit der Gründung im Jahr 2001 über die Forstbetriebsgemeinschaft Jagdberg. Die Verwaltung erfolgt weiterhin über die Gemeindehaushaltsgebarung der Gemeinde Düns. Der Wald im öffentlichen Eigentum dient zum Teil als unmittelbare Energiequelle für das gemeindeeigene Nahwärmekraftwerk beim Feuerwehrhaus. Nutzungsberichtigte können gemäß „Satzungen über die Nutzungen des Gemeindegutes der Gemeinde Düns“ vom 27.3.2008 Brenn- und Nutzholz beziehen. Landwirte sind auch Weideberechtigte auf der Alpe-Äpele und Allmeinen. Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch im Wald in Düns bemerkbar. Die Forstbetriebsgemeinschaft Jagdberg setzt dazu Maßnahmen den Wald „klimawandelfit“ zu entwickeln. Entsprechende Neupflanzungen mit klimawandel-resistenten Baumarten ist allerdings auch im Privatwald erforderlich. Dies umso mehr, da weite Waldflächen als Schutzwald den Schutz des Dorfes und der Infrastruktur sicherstellen. Damit ist die Walderhaltung unmittelbar Voraussetzung für die Siedlungsentwicklung bzw Schutz der Bevölkerung. Kompetenzrechtlich hat die Gemeinde keine Zuständigkeit für den Privatwald, bewusstseinsbildende Maßnahmen, Vorbildwirkung, Informationsvermittlung etc können jedoch mit helfen den Wald „klimawandelfit“ umzugestalten.

Naturschutz (Abs 5)



Daten: VOGIS © Land Vorarlberg

Aus ökologischer Sicht wertvolle Biotope sind im Vorarlberger Biotopinventar erfasst und zT durch die Schutzbestimmungen des Gesetzes über Natur- und Landschaftsschutz geschützt.

Die Naturdenkmäler betreffen eine Eiche auf Gst Nr 764 ("Botzis-Eiche") und einen Gneisfindling auf Gst Nr. 719/4 ("Stein am Breitenbach").

Als ausgewählte „Kostbarkeiten der Gemeinde“ führt der Biotop-Inventar Gemeindebericht an (Aktualisierung des Biotopinventars Vorarlberg, Gemeinde Düns, iA Amt der VlbG Landesregierung Abt Umwelt- und Klimaschutz, Bregenz, 3.7.2023, S 13): Halbtrockenrasen beiderseits des Montanastbaches oberhalb des Dorfes, Hangmoore Galdern östlich und nördlich des Dorfs sowie das Flachmoor Prategaz zwischen Montanast- und Grafisbach. Darüber hinaus sind noch weitere Biotopflächen ausgewiesen. Als Empfehlungen an die Gemeinde zum Schutz der Biotope wird angeführt (Seite 31 ff):

- Schutz der Moorflächen; dies umfasst nicht nur den Erhalt des unmittelbaren Moores, sondern auch der hydrologischen Bedingungen / des Hangwasserstromes.
- Erhaltungs- und Pflegekonzept für die Magerwiesen.

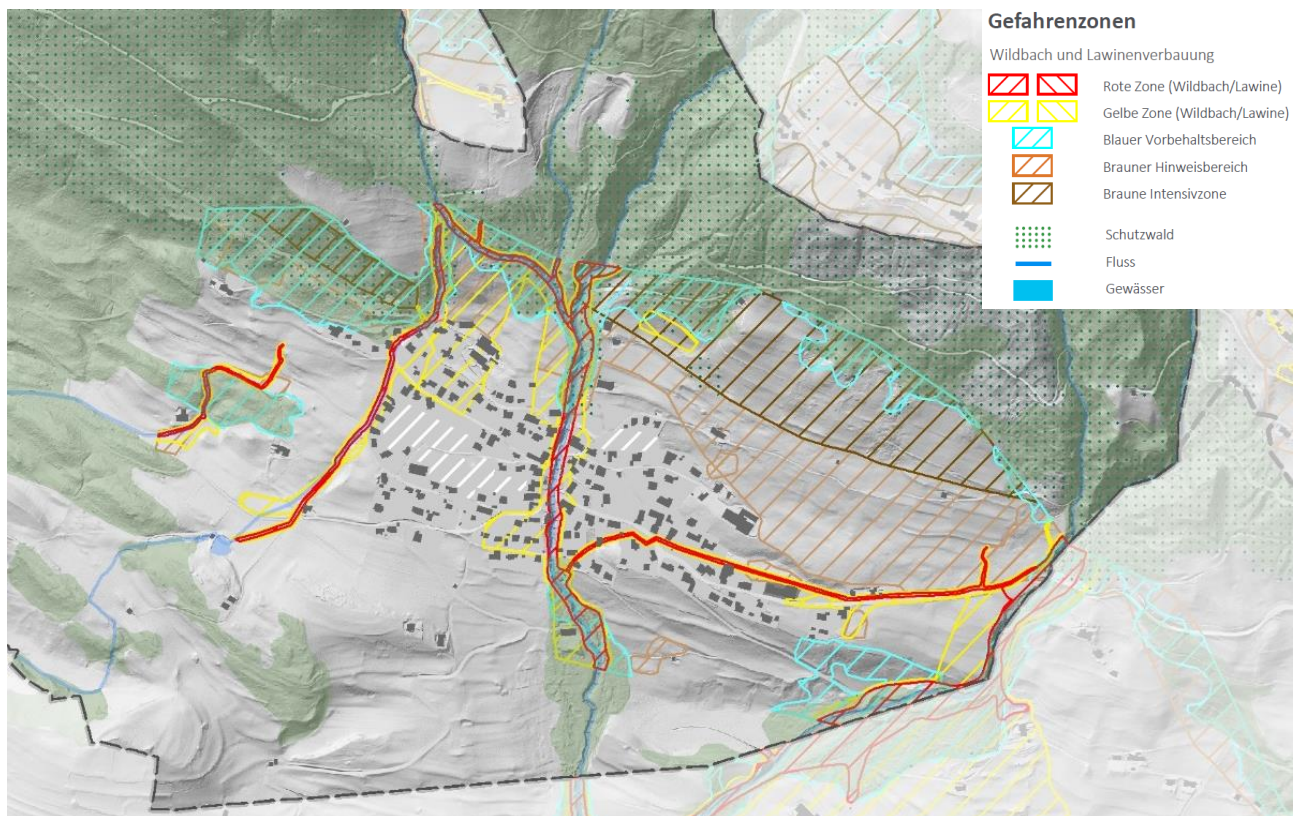
Gemäß Fachgrundlagen Biotopverbund Walgau (Amt der VlbG Landesreg. Abt Umwelt- und Klimaschutz, 2022) sind weite Teile des Gemeindegebietes nordöstlich und südlich des Dorfs

Teil der Biotopverbundfläche „Um Rös, Düns“ (Kennzahl BVF_KF_22). Diese Fläche umfasst lt Fachgrundlagenbericht, Seite 70 Hang- Flach- und Quellmoore, Magerwiesen (Trespe), kulturell-landschaftliche Biotopkomplexe, Bäche und Flüsse. Neben den Lebensräumen in den Mooren wird die strukturreiche Kulturlandschaft als vielfältiges Habitat für Vögel und Insekten angeführt. Gefährdungen bzw Defizite gehen von intensiv genutzten Wiesen aus. Sie sind vergleichsweise strukturarm und es besteht die Gefahr des Nährstoffeintrages auf angrenzende Flächen.

Naturgefahren (Abs 6 - 7)

Nutzungsbeschränkungen bestehen großflächig durch Gefahrenzonen, Vorbehaltsflächen und Hinweisbereiche gemäß Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV). Diese betreffen auch Teile des Siedlungsgebietes. Das Dorf wird vom Panulbächle (im Westen) und zentral vom Montanastbach durchflossen. Das Geldabächle / Weiherbach fließt von Osten kommend verrohrt durch das Siedlungsgebiet. Die Gefahrenzone folgt der Rohrleitung Oberhalb des Dorfes sind Schutzwald und Braune Hinweisbereiche zT Rutschung und zT Stein-schlag festgelegt.

Wie im „Klimawandel-Anpassungskonzept der Regio ImWalgau“ (Seite 19, Marina Fischer et al iA Regio ImWalgau, 2020) angeführt, besteht das Risiko, dass sich die Gefährdung durch Naturgefahren durch den Klimawandel erhöht. Anzusprechen sind eine Zunahme von Extremwetterereignissen, damit tendenziell steigende Kosten für Schutzbauten und Schadensbeseitigungen. Es gilt daher durch eine vorausschauende Raumplanung bestehende Abflussräume zu sichern und freizuhalten. Gleichfalls sind Flächen die ggf für Schutzmaßnahmen benötigt werden freizuhalten und möglichst viele verloren gegangene natürliche Wasserrückhalte-räume wieder zu aktivieren oder neue zu schaffen. Das kann zB auch in Form von Gründä-chern im bebauten Gebiet erfolgen. Wo nötig ist der Objektschutz zu prüfen. Gleichzeitig ist Vorsorge für die Zunahme an Hitzetagen anzudenken, die Trinkwasserversorgung zu sichern, die Umgestaltung der Wälder voranzutreiben.



Daten: VOGIS © Land Vorarlberg, WLVI

Kulturlandschaftselemente (Abs 8)

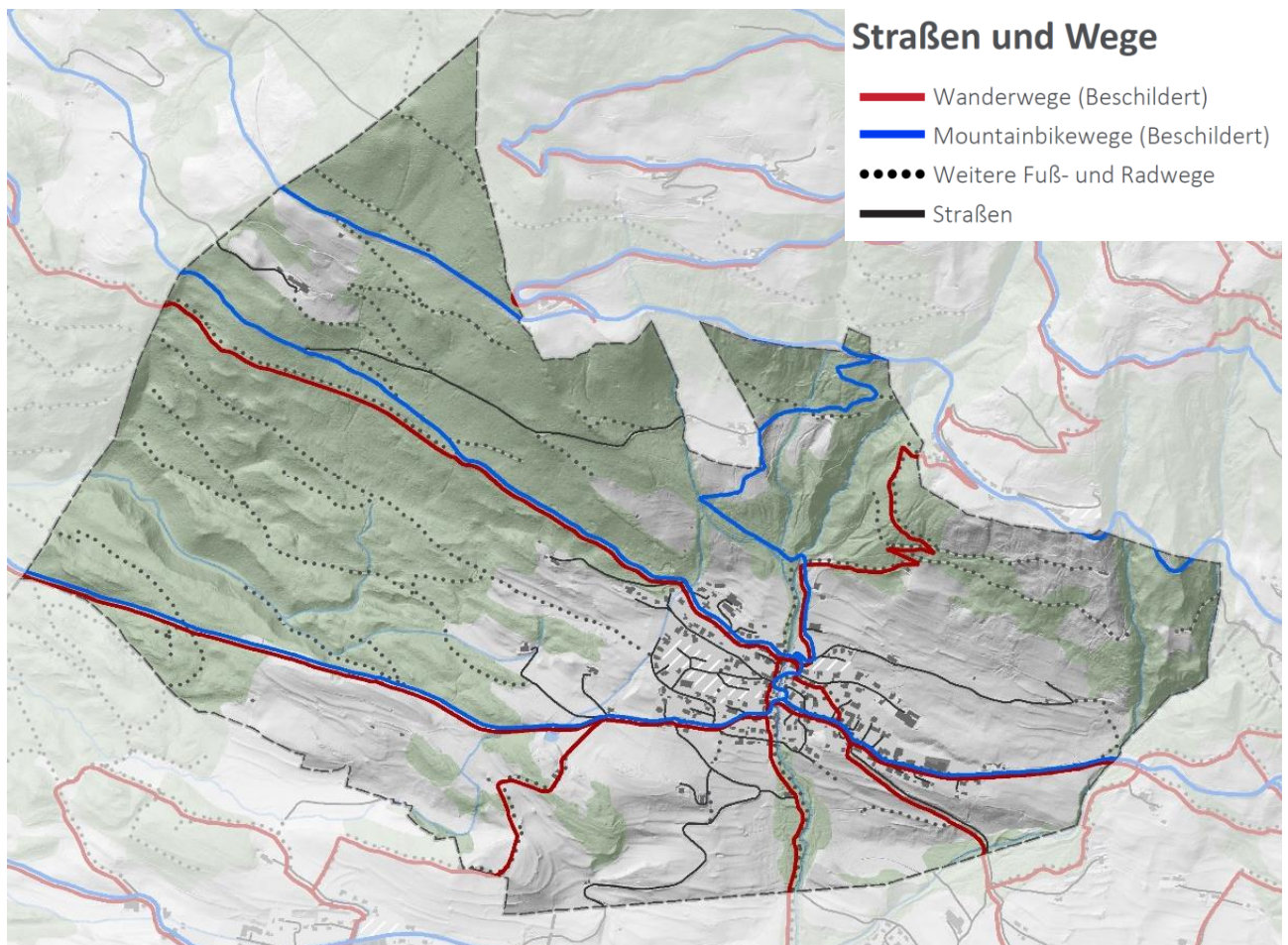
Traditionelle Kulturlandschaftselemente sollen als Teil der Dünser Identität und als gemeinsames Erbe erhalten bleiben. Bei Flächenwidmungsplan-Änderungen, Infrastrukturmaßnahmen etc sind diese daher besonders zu würdigen und zu schützen.

Neubelebt wurde in den letzten Jahren der Weinbau im Walgau. Die Rahmenbedingungen dafür entwickeln sich günstig. Erste Weinreben wurden auch in Düns neu gepflanzt.

Freizeit- und Erholung um das Dorf (Abs 9)

Ein dichtes Netz an Freizeitwegen (Wander- und Mountainbikewege) zeichnet die Gemeinde Düns aus, welches sich in Richtung aller Nachbargemeinden erstreckt. Damit können die vielfältigen Landschaftsräume und attraktiven Aussichtspunkte erreicht und gut genutzt werden. Im Winter sind die Winter- und Schneeschuhwanderwege am Sonnenhang ein attraktives Naherholungsangebot über der Nebelgrenze.

Das Wegenetz ist dabei gut ausgebaut. Weitere Ausbauprojekte sind nicht geplant. Der steigende Nutzungsdruck führt aber vermehrt zu Konflikten zwischen Freizeitnutzung und Land- und Forstwirtschaft zB Wege, die sich immer mehr „verbreitern“ bzw wo mehrere Spuren nebeneinander angelegt werden und sich damit die Bodeneingriffe vergrößern. Lenkungsmaßnahmen sind damit erforderlich.



Daten: VOGIS © Land Vorarlberg

Im Rahmen von „Dreiklang“ wurde das gemeinsame Projekt „Natur und Kultur erwandern“ umgesetzt, dass die spezielle Beschilderung und Bewerbung der Wanderwege in den drei Gemeinden zum Ziel hat.

5. Wirtschaft

§ 5

Wirtschaftsraum

- (1) *Die Entwicklung des Wirtschaftsraumes orientiert sich an den drei Säulen der Nachhaltigkeit: ökologische, ökonomische und soziale Aspekte werden gleichermaßen gewürdigt.*
- (2) *Das Betriebsgebiet effizient als Betriebsstandort nutzen, dazu:*
 - *Weiterverwendung des baulichen Altbestandes prüfen.*
 - *Standort nach Gesamtkonzept entwickeln, dabei eine schrittweise Entwicklung vorsehen und die Option der Standort-Weiterentwicklung nach Osten offenhalten.*
 - *Bei der Betriebsgebietsentwicklung wird auf eine gute Gestaltungsqualität unter Berücksichtigung der naturräumlichen Einschränkungen (Gefahrenzone) geachtet.*
 - *Standortverträgliche Betriebe ansiedeln.*
 - *Die Erweiterung bestehender Betriebe ermöglichen, um Betriebsabwanderungen zu verhindern.*
- (3) *Nachbarschaftsverträgliches Kleingewerbe findet auch im Siedlungsgebiet für Wohnen und wohnverträgliche Nutzungen Platz, jedoch unter Beachtung der Einschränkungen, die sich aus der Lage im Wohnsiedlungsgebiet ergibt.*
- (4) *Düns setzt sich für neue Formen der Arbeit und Digitalisierung ein. Düns nutzt Chancen, die sich durch neue Lösungen ergeben, Ansatzpunkte, die zu prüfen sind, zB Leerstände als Dorf-Office nutzen und damit Altbestand / das Zentrum / das Dorf beleben.*
- (5) *Düns setzt sich für den Ausbau eines leistungsfähigen Glasfaser-Kabelnetzes als notwendige Infrastruktur für die Bevölkerung und Betriebe ein. Erforderlichenfalls notwendige Flächen für Infrastruktur wird von konfliktträchtigen Nutzungen freigehalten.*
- (6) *Düns strebt eine Verbesserung des touristischen Nächtigungsangebotes an. Bau- und Betriebsgröße haben sich in Düns dabei an der gebauten Struktur im Dorf zu orientieren. Insbesondere kleine, ortsverträgliche Einheiten werden von der Gemeinde begrüßt. Für größere Hotelstandorte ist eine gemeinsame Lösung in der Region zu suchen.*
- (7) *Gemeindekooperationen bei der Standort- und Wirtschaftsentwicklung sind anzudenken, um die Entwicklungskraft und Position der Region zu stärken und dem Mangel an Betriebsflächen zu begegnen.*
In der Region soll eine Diskussion angestoßen werden, wie und wo wird Wohnen und Arbeiten im Walgau zukünftig organisiert und wie können Nutzen und Lasten ausgeglichen werden.
- (8) *Für emittierende, verkehrserregende, Nutzungskonflikte auslösende Betriebe sind walgauweit Konzepte und Lösungen zu finden*

Erläuterungen

Wirtschaftsraum

Das Wirtschaftsleben in Düns umfasst neben der Land- und Forstwirtschaft kleinere Betriebe im Dorf. Gemäß „Struktudaten Vorarlberg 2018“ (Band 31 Schriftenreihe Abt Raumplanung und Baurecht, Amt der VlbG Landesregierung, Seite 58) waren im Jahr 2014 47 Personen in Düns erwerbstätig (=Arbeitsplatz in Düns), davon 32 im Tertiärsektor. 207 Erwerbstätige wohnten in Düns, wovon 200 auspendelten (Struktudaten Vorarlberg 2018, Seite 168).

Die einzige in Düns als Baufläche Betriebsgebiet gewidmete Fläche umfasst 0,21 ha. Sie liegt an der östlichen Ortsausfahrt und umfasst das nach Zwischennutzung als Dorfladen leerstehende ehemalige Madrisa-Gebäude (ehemaliger Textilbetrieb) inklusive angrenzender unbebauter aber befestigter Fläche. Ein Teil der Fläche ist aktuell im Sommerhalbjahr als beliebter Wohnmobilstellplatz zwischengenutzt. Aufgrund seiner Kleinheit fällt er nicht unter die Campingplatz-Bestimmungen und wird ohne größeren Personalaufwand betrieben. Im Jahr gibt es rund 1.500 Nächtigungen. In der Gemeinde bzw Region werden gemäß einer Untersuchung der Gemeinde ca. 50-60.000 Euro an Wertschöpfung generiert. Nach Einschätzung der Betreiber wäre eine größere Anlage wohl auch auslastbar, allerdings müsste dann der Betrieb anders organisiert werden, dh mehr Infrastruktur, mehr Personalaufwand etc. Es ginge wohl auch der Charme vom unkomplizierten Stellplatz mitten im Dorf verloren. Der östlich angrenzende Lagerplatz wird aktuell von einem Erdbeweger-Betrieb genutzt. Ausbaupläne bestehen lt Betreiber nicht. Anrainerbeschwerden odgl sind nicht bekannt. Der offene Platz entlang der Landesstraße dient aktuell auch als „Multifunktionsfläche“: Veranstaltungsplatz für Vereine, Parkplatz, einziger Umkehrplatz für Schwerfahrzeuge in Düns usw.

In der Gemeinde besteht Bedarf an Betriebsflächen für lokale Gewerbetreibende. Zusätzlich erreichen die Gemeinde auch Anfragen von Betrieben außerhalb der Gemeinde, welche Flächen für neue Betriebsstandorte suchen.

Im Zuge der REP-Erarbeitung wurde für den ehemaligen Madrisa-Standort erwogen:

- Die Fläche soll weiter für betriebliche Zwecke im Sinne eines klassischen Betriebsgebietes genutzt werden. Eine Umnutzung in Freizeit, Erholung, Wohnen oder anderes kommt nicht in Betracht.
- Die aktuelle Zwischennutzung Wohnmobilstellplatz soll – solange sinnvoll möglich, weiterbetrieben werden.
- Kurz- bis Mittelfristig (5-10 Jahre) werden Möglichkeiten für eine Nutzung des bestehenden Madrisa-Gebäudes gesucht und rasch umgesetzt. Die Notwendigkeit / Wirtschaftlichkeit von Sanierungsmaßnahmen für eine erwartbare Gebäude-Weiternutzung von wenigen Jahren sind zu prüfen. Erste Interessenten konnten bereits gefunden werden und Teilflächen werden bereits neu betrieblich genutzt.
- Gleichzeitig startet ein Prozess zur mittelfristigen Entwicklung des Betriebsgebietes, dazu:
 - Abfrage nach Bedarf an Betriebsflächen / Räumlichkeiten für betriebliche Nutzungen. Um die Abwanderung bestehender Betriebe mit Erweiterungsbedarf zu verhindern, in Düns bestehende Betriebe gezielt nach Flächenbedarf abfragen, um bestehende Strukturen zu stärken und bereits in Düns eingesetzte Ressourcen weiter nutzen zu können.

- Dann noch freibleibende Flächen / Räume für die gezielte Ansiedlung neuer Betriebe und Arbeitsplätze in Düns nutzen. Die Betriebsauswahl erfolgt dabei in Hinblick auf für den Standort geeignete und für Düns passende Betriebe. Berücksichtigt werden müssen u.a. eingeschränkte Zufahrtsmöglichkeit für LKW durch das Dorf, Wohnanrainer, Lage abseits der Hauptverkehrswege im Walgau, sehr gute sanfte Standortfaktoren wie Einbettung ins Dorf, wünschenswert sind ein erhöhtes Kommunalsteueraufkommen, d.h. Betriebe mit einer höheren Arbeitsplatzdichte und wenig Lagerfläche.
- Der gemeindeeigene Grund am ggst Standort wird möglichst nicht verkauft, sondern für den unmittelbaren Bedarf bevorzugt im Baurecht vergeben oder verpachtet.
- Das Gebiet wird nach Gesamtkonzept verdichtet entwickelt. Die Anlage in Röns kann als Vorbild dienen.
- Die Entwicklung erfolgt schrittweise. Längerfristig ist eine Weiterentwicklung auf die Vorbehaltsflächen nach Osten denkbar.

Dem Mangel an Fremdenverkehrsunterkünften möchte Düns beheben. Voraussetzung ist jedoch, dass sich dies ortsverträglich ausfallen. Große neue Strukturen / Bauwerke passen nicht in das kleinteilig gewachsene Dorf. Angestrebt werden daher kleinere, ggf auch dezentrale Projekte („Dorfhofel“ zB mehrere einzelne Zimmer/Ferienwohnungen für wechselnde Gäste in verschiedenen Gebäuden im Dorf, mit gemeinsamer Verwaltung). Für einen größeren Hofelstandort mit entsprechend größeren räumlichen und verkehrlichen Auswirkungen ist eine abgestimmte Standortsuche, welche sich über mehrere Gemeinden der Region erstreckt, erforderlich.

Aufgrund des Mangels eigener größerer Betriebe bzw Betriebsgebiete aber der Bereitstellung „sanfter“ Standortfaktoren für den Wirtschaftsraum Walgau bzw Vorarlberg setzt sich Düns für die Suche nach regionalen Lösungen zB interkommunal zu entwickelnder Betriebsstandorte ein. Voraussetzung dazu sind Modelle für einen sinnvollen Nutzen-Lastenausgleich. Düns setzt auch auf den Ausbau der Datennetze und Home-Office. Mit der im Dorf überwiegenden Wohnnutzung verträgliche Arbeitsformen sollen damit unterstützt werden.

6. Energieraumplanung

§ 6

Energieraumplanung

(1) *Die Verringerung von Ressourcen- und Energieverbrauch, die Steigerung der Energieeffizienz und die Förderung erneuerbarer Energien sind als integraler Bestandteil einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung in allen kommunalen Politik- und Planungsfeldern zu beachten. Siedlungsentwicklung und Mobilität sind dabei zentrale Ansatzpunkte. Ziele zur Energieeffizienz sind damit impliziter Bestandteil der REP-Ziele zB Siedlungsränder halten, Zersiedelung vermeiden, kurze Wege zu Fuß / per Rad, Altbestand aktivieren, verdichten, energieeffiziente Siedlungsstrukturen schaffen.*

- (2) *Düns unterstützt die Erzeugung und Einsatz erneuerbarer Energien und strebt eine ausgeglichene Energiebilanz an. Effekte auf den Raum werden berücksichtigt und negative Auswirkungen durch Standortwahl und Begleitmaßnahmen möglichst geringgehalten. Düns setzt bei der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energie auf dezentrale Erzeugung bzw dezentrale Anlagen. Im Sinne einer gemeinsamen Organisation, Hebung der Akzeptanz, Förderung lokaler Kreisläufe und einer abgestimmten Standortentwicklung wird die Gründung einer Energiegemeinschaft geprüft.*
- Ein sorgsamer Umgang mit der Erholungs- und Kulturlandschaft sowie dem Ortsbild in Düns und der Region ist bei der Standortsuche für Energieerzeugungsanlagen, Speicher- und Lagerinfrastruktur sowie Leitungen und Umformerstationen erforderlich. Stark den Raumeindruck verändernde Anlagen sind nicht vorstellbar. Eine zumindest regionale Betrachtungsweise und Lösungssuche für größere Anlagen, dh Anlagen die Energie über den lokalen Bedarf hinaus produzieren, ist erforderlich, ggf im Rahmen der Regio Im Walgau.*
- (3) *Bei der Siedlungsentwicklung wird der Flächenbedarf für Anlagen zur Energiebereitstellung und -verteilung berücksichtigt. Flächen für notwendige Infrastruktureinrichtungen, insbesondere auch für die Integration und die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien sowie von Abwärme, sind von konfliktträchtigen Nutzungen freizuhalten.*
- (4) *Die Siedlungsentwicklung erfolgt zur Hebung der Effizienz und auch zur Geringhaltung von Kosten unter Berücksichtigung der bestehenden Infrastrukturleitungen.*

Erläuterungen

Energieraumplanung

Energieraumplanung ist ein integraler Bestandteil aller kommunalen Politik- und Planungsfelder. Siedlungsentwicklung und Mobilität sind dabei zentrale Ansatzpunkte. Ziele zur Energieeffizienz sind damit impliziter Bestandteil der REP-Ziele auf allen Ebenen und zu allen relevanten Themen, zB Siedlungsränder halten, Zersiedelung vermeiden, kurze Wege zu Fuß / per Rad, verdichten, energieeffiziente Siedlungsstrukturen schaffen. Die Schonung natürlicher Ressourcen inklusive des Bodens / Flächenverbrauchs unterstützt damit die nachhaltige Sicherung der räumlichen Existenzgrundlage der Menschen.

Düns setzt sich, auch zur Begrenzung des Klimawandels und Stärkung der Resilienz gegen unerwartete Einflüsse von außen, für Energiesparen, eine Steigerung der Energieeffizienz und eine Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieerzeugung ein. Düns unterstützt damit die Ziele der Energieautonomie Vorarlberg 2050. Dabei sind wirtschaftliche, soziale, ökologische Effekte und die räumlichen Auswirkungen zu beachten (Standortvorsorge für klimafreundliche Energieerzeugung, Flächenvorsorge zum Schutz vor zunehmenden Wetterextremen).

Der Landtag hat am 4. Juli 2019 den Klimanotstand ausgerufen, dh es wurde festgestellt, dass die bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimakrise nicht ausreichend sind. Dh es besteht eine nicht aufzuschiebende Priorität für Politik und Verwaltung Maßnahmen zum Schutz des Klimas zu setzen. Die alarmierenden Erkenntnisse zur fortschreitenden Klimakrise, die Europa und hier insbesondere den Alpenraum viel stärker als die Welt im Durchschnitt betreffen erfordern sofortiges Handeln - wo immer möglich.

Der Raumplanung kommt hier eine besondere Koordinierungsfunktion zu. Diese ergibt sich auch, da die Klimakrisen-Auswirkungen bereits auf die Ziele gemäß §2 Abs 2 RPG zB Sicherung der räumlichen Existenzgrundlage der Menschen und Vielfalt von Natur und Landschaft durchschlagen.

Das „Klimawandel-Anpassungskonzept der Regio ImWalgau“ (Marina Fischer et al iA Regio ImWalgau, 2020) führt zu den vier Themenfeldern „Bewusstseinsbildung“, „Gesundheit, Hitze & Wohnen“, „Ökologie und Boden“ sowie „Bauen und Raumplanung“ zehn Maßnahmen an. Betreffend REP anzuführen sind insbesondere die Maßnahmen „mehr klimafitte Schattenbäume im Siedlungsgebiet“ und „Förderung von Versickerung und Entsiegelung“. Wie diese Maßnahmen in den Instrumenten gemäß III. RPG-Hauptstück, zB im Bebauungsplan integriert werden, wird nach Abschluss des REP-Prozesses zu prüfen sein. Ansatzpunkte sind Bepflanzungsvorgaben und Vorgaben zur Minimierung versiegelter Flächen.

Die Gemeinde Düns setzt sich für erneuerbare Energie ein. Bereits seit rd. 20 Jahren betreibt die Gemeinde ein Hackschnitzelheizwerk. Dieses versorgt rd. 40 Objekte. Das Holz kann aus dem gemeindeeigenen Wald sowie Privatwald in Düns bezogen werden. Beim Neubau des Dorfhofs wurde von der Gemeinde eine Photovoltaikanlage integriert. Die Gründung einer Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft (EEG) wird geprüft.

Düns setzt bei neuen Energieerzeugungsanlagen zur Erhaltung der kleinteiligen Kulturlandschaft, der Erholungseignung und zwecks Integration in das Ortsbild auf kleinere Anlagen, die Energie für den lokalen Bedarf produzieren. Energieerzeugungsanlagen mit weitreichenden räumlichen Auswirkungen über die Gemeindegrenze hinaus – aufgrund der sichtexponierten Lage der Gemeinde am Sonnenhang ist Düns von weiten Teilen des Walgaus aus einsehbar, werden von der Gemeinde aufgrund der damit verbunden negativen Effekte auf die Landschaft und die Erholungseignung abgelehnt.

7. Sozialraum

§ 7

Sozialraum und Versorgungsraum

- (1) *Kooperationen im Bereich öffentliche Verwaltung und der Infrastruktur werden beibehalten und, wo möglich und sinnvoll, verstärkt. Düns übernimmt dabei auch Aufgaben für andere Gemeinden.*
- (2) *Die Nahversorgung inklusive Gastronomie im Ortszentrum von Düns als wesentlichen Teil der dörflichen Lebensqualität und Attraktivität für Erholungssuchende erhalten und weiter aufwerten.*
- (3) *Das Kinderbetreuungsangebot wird dem Bedarf angepasst, der Flächenbedarf für neue oder auszubauende Einrichtungen wird gesichert.*
- (4) *Öffentliche Spielräume und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche werden erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut.*

(5) *Vereine als Betreiber und Nutzer von zB Sportstätten werden unterstützt; Ansatzpunkte dazu sind zB bereitstellen von Räumlichkeiten und Treffpunkten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.*

(6) *Die Themen Betreuung und Pflege werden in regionaler Abstimmung sichergestellt. Darüber hinaus werden beim Wohnbau seniorengerechte Wohnformen berücksichtigt, zB Generationenwohnen, altersanpassbare Wohnungen.*

(7) *Für alle Einrichtungen gilt: neue Standorte bzw für Erweiterungen bestehender Standorte werden im Bedarfsfall Flächen gesichert. Maßnahmen dazu sind: Flächenankauf, Vorbehalts-Widmung etc.*

Erläuterungen

Sozialraum

Die soziale Infrastruktur wird von den Jagdberggemeinden gemeinsam organisiert. Kindergarten und Volksschule Düns versorgt so beispielsweise auch die Kinder der Gemeinde Dünserberg mit. Die Mittelschule und ein Sozialzentrum inkl Pflegeheim haben ihren Standort in Satt-eins. Aktuell ist der Raumbedarf für Kindergarten, Volksschule und anschließende Betreuung abzuklären. Ein Ausbau in Düns ist denkbar, Dünserberg stellt jedoch auch die Adaptierung der alten Volksschulräumlichkeiten zur Diskussion. Ein Gemeindeverband zur Kinderbetreuung gemäß Kinderbetreuungsgesetz wurde von den Jagdberggemeinden bereits gemeinsam installiert.

Das gut organisierte Vereinswesen stärkt das Leben im Dorf und das Zusammenleben. 2014 wurde ein Spiel- und Freiraumkonzept erarbeitet und seit damals empfohlene Verbesserungsmaßnahmen gesetzt zB wurden die Errichtung von Kinderspielplätzen und der Sportplatz bereits umgesetzt. Auch mit dem Bau des Dorfhuis und Straßenraumneugestaltung wurden neue Treffpunkte geschaffen und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum deutlich erhöht. Im Zuge der REP-Fragebogenaktion wurde eine hohe Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Düns gemeldet. Hervorzuheben ist die Rückmeldung, dass man sich im Dorf wohl fühlt. Die Bevölkerung schätzt die Gastronomie als wichtig für das Dorfleben ein. Das neue Angebot im Dorfhuis wird im Fragebogen gelobt. Aufgabe der Gemeinde ist somit das Zentrum weiterhin attraktiv zu entwickeln und keine Entwicklungen zuzulassen, die das Zentrum konkurrenzieren. Dh neue zentrumsrelevante Einrichtungen sollen möglichst auch im Zentrum angesiedelt werden.

Ausführungen zum geförderten und gemeinnützigen Wohnbau siehe § 2 Abs 6 REP.

8. Mobilität

§ 8

Mobilität

- (1) Grundsätze zur Mobilität in Düns sind:
- a. Mobilität in der Gemeinde orientiert sich am Gesamtwohl der Bevölkerung unter besonderer Beachtung der Bedürfnisse zur Förderung der sanften Mobilität und zur Vermeidung von motorisiertem Individualverkehr.
 - b. Die Verkehrssicherheit wird verbessert. Die Gemeinde setzt sich insbesondere für den Ausbau des Rad- und Fußwegnetzes als Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmenden ein. Der öffentliche (Straßen-)Raum wird in einer abgestimmten Raum- und Verkehrsplanung verstärkt als Aufenthalts- und Lebensraum aufgefasst und gestaltet. Die Einrichtung einer 30 km/h Zone im Dorfzentrum soll forciert werden.
 - c. Die Bevölkerung wird verstärkt in die Mobilitätskonzeption und in verkehrsplanerische Maßnahmen einbezogen. Damit kann Akzeptanz auch für deutliche Veränderungen des öffentlichen Raumes, der Mobilitätsinfrastruktur und grundsätzliche Neuorganisationen der Mobilität erreicht werden.
- (2) Düns setzt sich für einen weiteren Ausbau und Verbesserung der Bedingungsqualität des Öffentlichen Verkehrs ein. Die Landbusse sollen auch verstärkt als Zubringer für Naherholungssuchende genutzt werden. Neben der Angebotserweiterung des Landbusangebotes sind auch neue ergänzende Mobilitätsangebote wie Mikro-ÖV-Systeme auf ihre Anwendbarkeit zu prüfen.
- (3) Als Beitrag zur Verkehrsentslastung und Hebung der Lebensqualität wird das Wegenetz weiter verdichtet, dazu werden Möglichkeiten für neue Wege, Schaffung neuer Durchgänge und Aktivierung verfallener Wege und Wegerechte bei jeder Entwicklungsmaßnahme geprüft (Umwidmung, Bebauungsplanung, Grundteilung, sonstige Anträge an die Gemeinde).
- (4) Attraktive und ausreichende Fahrradabstellmöglichkeiten an wichtigen Start und Zielpunkten einrichten, zB öffentliche und private Einrichtungen, Bus-Haltestellen. Dabei die Errichtung von E-Bike Ladestationen berücksichtigen.
- (5) Die Parkplatzsituation im Bereich der Naherholungsausgangspunkte soll verbessert werden. Dazu die bestehenden Parkplätze sichern.

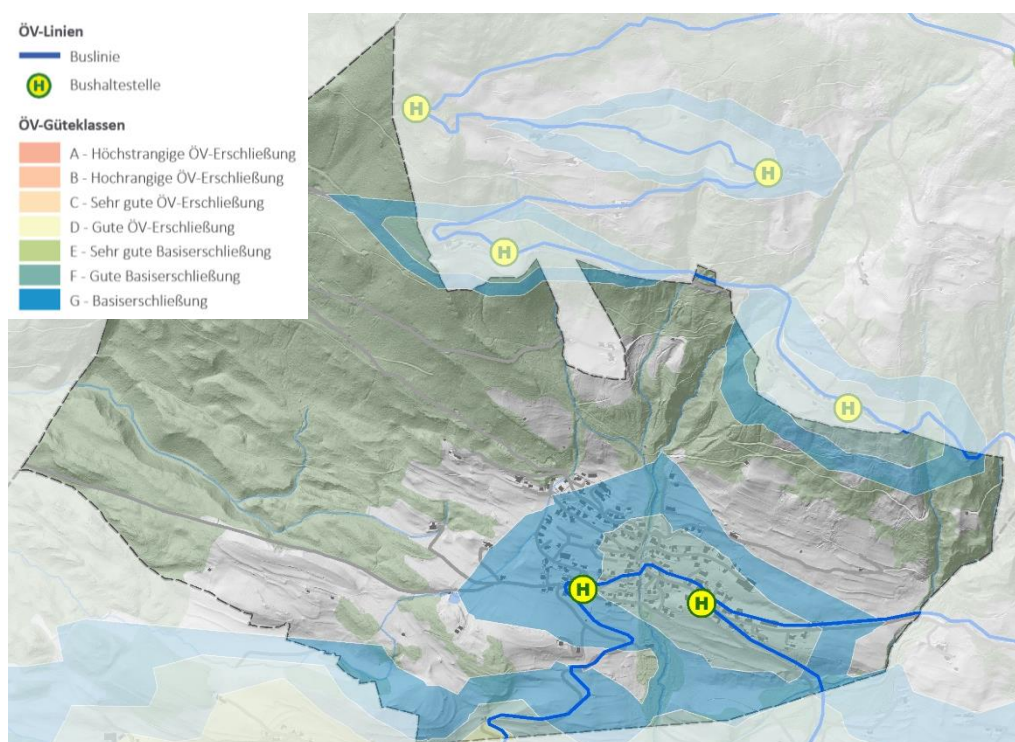
Erläuterungen

Mobilität

Düns wird von den Buslinien 550 und 556 angefahren. Diese verbinden die Gemeinde mit den „Talgemeinden“ sowie Dünserberg. Im Zuge der Fragebogenaktion wurde von den Bewohner*innen der Wunsch geäußert, dass der öffentliche Personennahverkehr ausgebaut werden

soll und die Anbindung an die Bahn verbessert wird. Erste Verbesserungen konnten mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2024 erzielt werden. Wie der Ausbau am effizientesten organisiert wird, ist gemeinsam in der Region und mit dem Verkehrsverbund zu prüfen. Neben Fahrplanänderungen können auch ergänzende nachfrageorientierte ÖV-Angebote (Rufbus/Ruftaxi-Systeme) eine effiziente Angebotsausweitung zu Schwachlastzeiten – dh bei geringer Nachfrage, darstellen.

Güteklassen der Erschließungsqualität mit Öffentlichen Verkehr



Daten: VOGIS © Land Vorarlberg, VlbG Energienetze

Das Fußwegenetz ist für den örtlichen Bedarf ausgebaut. Auf kurze Wege wird geachtet. In Düns wurden bei bereits stattgefundenen Umlegungen zB auch neue Fußwege als schnelle Verbindungen abseits der Straßen ins Dorfzentrum und zu Bushaltestellen angelegt. Das Wegenetz konnte so gut weiterentwickelt werden. Die Vorgangsweise soll daher auch in der Zukunft weiter verfolgt werden. Die Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität fürs zu Fuß gehen entlang der Dorfstraße wurde in den letzten Jahren verbessert. Im Ortszentrum wurde die Landesstraße neu gestaltet, Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit wurden gehoben. Der Gehsteig entlang der Landesstraße ist nun durchgängig vorhanden.

Die steigende Verbreitung von E-Bikes ist auch in Düns zu beobachten. Der Umstand, dass die Steigungen die Attraktivität des Radfahrens einschränken, verliert damit an Bedeutung. Bei Maßnahmen zur Verbesserungen der Fahrradinfrastruktur kommt damit dem Aspekt Ladeinfrastruktur zB für Erholungssuchende, Bedeutung zu. Eine öffentliche Ladesäule für E-Bikes wurde bereits neben dem neuen Dorfhof eingerichtet, eine öffentlich zugängliche E-Auto-Ladestation besteht ebenfalls.

Infolge der geringen Verkehrsbelastungen sind Verkehrsprobleme punktuell und auch zeitlich beschränkt; zB auf verstärkte Ausflugsfahrten (Motorräder) an sonnigen Tagen und auf überlastete Parkplätze bei Naherholungsausgangspunkten. Hier sind Maßnahmen erforderlich, um die Erholungssuchenden bei der An- und Abreise stärker zur Nutzung der Busse zu motivieren. Großflächige Parkplatz-Ausbauten sind wegen des damit verbundenen Bodenverbrauchs nicht angedacht. Eine effizientere Organisation des Parkierens ggf auch die Einführung einer Parkplatzbewirtschaftung ist zu prüfen.

Anhang

- **Dokumentation der Bevölkerungsbeteiligung**
- **Untersuchung der REP Umweltauswirkungen**